Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Nr. 213. **Bromberg, Dienstag den 16. September 1930.** **54. Jahrg.**

Das Ergebnis der Reichstagswahlen.

Ueberwältigender Sieg der Nationalsozialisten. — Niederlage der Regierungs-Parteien.

Erfolge der Kommunisten auf Kosten der Sozialdemokraten. — Stärkung des Zentrums. — Große Verluste der gemäßigten Rechten und der Deutschen Volkspartei. — Hugenberg gewinnt einige Mandate.

Die polnische Minderheit geht leer aus.

Berlin, 15. September. (Eigene Drahtmeldung.) Nach den vorläufigen amtlichen Feststellungen wurden bei den Wahlen zum Reichstag am gestrigen Sonntag 34 943 460 gültige Stimmen abgegeben (gegenüber 30 738 381 Stimmen bei den letzten Reichstagswahlen). Auf die einzelnen Parteien verteilen sich die Ergebnisse wie folgt:

Partei	Stimmen	bisher	Mandate	bisher
Sozialdemokraten	8 572 150	(bisher 9 151 059)	Mandate 143,	bisher 153
Nationalsozialisten	6 401 210	(„ 809 771)	„ 107,	„ 12
Kommunisten	4 587 708	(„ 3 263 354)	„ 76,	„ 54
Zentrum	4 128 929	(„ 3 711 141)	„ 69,	„ 62
Deutschnationale	2 458 497	(„ 4 380 029)	„ 41,	„ 73
(Bei der Auflösung des Reichstags verfügten die Deutschnationalen über 35 Mandate.)				
Deutsche Volkspartei	1 576 149	(bisher 2 678 207)	Mandate 26,	bisher 45
Landvolk und Konservative Volkspartei	1 563 843	(bisher — —)	Mandate 28,	bisher —
(Bei Auflösung des Reichstages 46 Mandate. Von den jetzt gewählten Abgeordneten entfallen auf Landvolkpartei 18, auf die Welfen 5, auf die Konservative Volkspartei 2, auf den Landbund 3).				
Wirtschaftspartei	1 360 585	(„ 1 395 684)	„ 23,	„ 23
Deutsche Staatspartei	1 322 608	(„ 1 504 148)	„ 22,	„ 25
Bayrische Volkspartei	1 058 556	(„ 945 304)	„ 18,	„ 16
Christlich Sozialer Volksdienst	867 377	(„ — —)	„ 14,	
(bei Auflösung des Reichstags 4)				
Bauernbund 6 (8)				

Insgesamt wird der neue Reichstag 573 Abgeordnete zählen gegenüber 491 im bisherigen Parlament.

Die Diktatur auf dem Marsch?

Am Berliner Sender spielen zwei Radiokapellen die ganze Nacht. Operettenschlager, Volksweisen, deutsche und fremde Lieder. Ab und an wird die Musik gedämpft. Dann hört man den Sprecher, der zurzeit die Wahlergebnisse von einzelnen Städten, dann von den Bezirken und endlich die ersten Teilergebnisse für das ganze Land mitteilt. Überall das gleiche Bild: die Nationalsozialisten rücken gewaltig vor. Wo sie früher nur einige Tausend Stimmen erhielten, klettern sie verwegen in die Hunderttausende hinein. Man hatte mit einem Siege Hitlers gerechnet. Auch seine Gegner glaubten, daß er seine Mandatszahl vervierfachen und etwa 50 Abgeordnete in den Wallot-Bau entsenden würde. Die Erwartungen wurden um mehr als 100 Prozent übertroffen.

Die zweite Überraschung war die katastrophale Niederlage der gemäßigten Rechten, vor allem der Treviranus-Gruppe. Der große Ruck nach rechts hat die bürgerliche Mitte, soweit sie nicht dem neu befestigten Zentrum angehört, ausgehöhlt. Die Deutsche Volkspartei, die mit dem Tode Stresemanns ihren größten Wahltrumpf verloren hatte, hat die gleiche Schlappe erhalten. Ebenso wurde die Deutsche Staatspartei, die Fusion der Demokraten mit dem Jungdeutschen Orden, nicht vom Glück begünstigt. Sie hat nicht einmal die Mandatsziffer der zusammengeschrumpften Demokraten erhalten. Dagegen konnte sich Hugenberg behaupten, der schon vorher seinen Bund mit Hitler geschlossen hatte. Die beiden rechtsradikalen Parteien zusammen sind stärker als die stärkste Partei: die Sozialdemokratie.

An Betrachtungen über die Gründe des Wahlergebnisses, die von der wirtschaftlichen Verelendung des größten Staates Mitteleuropas beherrscht werden, wird es in den nächsten Wochen nicht fehlen. Weit schwieriger ist die Deutung der Zukunft. Die Regierung Brüning, der bisher 15 Mandate zur Mehrheit fehlten, sieht sich einer Opposition gegenübergestellt, die um 161 Mandate stärker ist. Bei der Bildung der sogenannten Weimarer Koalition (Sozialdemokraten, Zentrum, Bayerische Volkspartei und Staatspartei) würden gleichfalls 34 Stimmen zur Mehrheit fehlen. Selbst die Große Koalition, bei der zu den soeben genannten Parteien noch die Deutsche Volkspartei hinzutreten müßte, bleibt mit 17 Stimmen in der Minderheit. Nur wenn sich die Wirtschaftspartei diesem Block anschließen würde, wäre eine Mehrheit von 29 Stimmen denkbar.

Wollte die Regierung Brüning mit Unterstützung der Sozialisten weiter im Sattel bleiben, was nahezu als ausgeschlossen gelten muß, so hätte sie freilich eine Mehrheit von 125 Stimmen. Eine Kombination der Brüning-Parteien mit den Deutschnationalen bliebe mit 40 Mandaten in der Minderheit. Auch ein marxistischer Block (Sozialisten und Kommunisten) könnte sich nicht halten, da die Oppositionsparteien um 68 Mandate stärker wären. Ein bürgerlicher Block von Hitler bis Brüning würde demgemäß eine Mehrheit von 68 Stimmen haben. Aber es erscheint ausgeschlossen, daß sich zwischen Nationalsozialisten und Zentrum eine tragbare Brücke bauen läßt.

So ist das Bild verworrener denn je, der Wähler hat sich gegen das Mehrheitskompromiß, gegen die parlamentarische Regierung erklärt. Die Folgen sind schwerwiegend genug, die Bildung eines Kabinetts der Mitte oder einer Beamtenregierung, die mit wechselnden Mehrheiten regieren müßte, bleibt nur ein Notbehelf. Bleibt es bei diesem Reichstag, dann ist die Diktatur auf dem Marsch.

Der Wahltag.

Nach amtlichen bis gestern 5 Uhr nachmittag hier vorliegenden Meldungen ist der gestrige Tag im Industriebezirk Deutsch-Schlesien ohne besondere Ereignisse vergangen; lediglich in Oppeln kam es in der Nacht zum Sonntag zu einem Kampf zwischen Kommunisten und der Polizei, die einen Umzug des Stahlhelms schützen wollte. Die Kommunisten bewarfen die Polizei mit Steinen, die Polizei antwortete mit einer Revolversalve, was eine gegenseitige Schießerei zur Folge hatte. In Beuthen herrschte gestern vormittag ein lebhafter Verkehr auf den Straßen. Die Beteiligung der Bevölkerung an der Abstimmung war größer als bei den früheren Wahlen. In Breslau wurde bei einer Demonstration der Kommunisten in der Nacht zum Sonntag ein Polizeibeamter schwer verletzt. In Königsberg verlief der Tag ruhig. Auch aus den nord- und nordwestlichen Gebieten des Reichs liegen hier Meldungen über einen ruhigen Verlauf des gestrigen Tages vor. Zu kleineren Reibungen kam es nur in wenigen Städten.

In Mitteldeutschland ist der gestrige Tag außer kleineren Scharmützeln ruhig verlaufen. In Leipzig kam es in der Nacht zum Sonntag wiederholt zu Straßenkämpfen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Die Nationalsozialisten überfielen ein kommunistisches Lokal, wobei es viele Verletzte gab. Acht Personen wurden in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft. In Köln bewarfen Teilnehmer eines Demonstrationszuges die berittene Polizei mit Petarden; die Menge wurde schließlich zerstreut. Eine ungewöhnlich lebhafte Propaganda entwickelten die politischen Parteien im Industriebezirk Essen, wo die Zahl der Wähler die Zahl der zur Nationalversammlung Stimmenden bedeutend überschritt. Besondere Aufmerksamkeit erregte es, daß in dem an der deutsch-schweizerischen Grenze gelegenen Städtchen Lörrach 30 Mitglieder der deutschen Delegation für den Völkerbund, die dort aus Genf eingetroffen waren, ihrer Wahlpflicht genügten.

*

Der erste Eindruck in London.

London, 15. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die englische Presse, die den Wahlkampf mit einer gewissen Unruhe verfolgte, ist der Ansicht, daß die Lage im neuen Reichstag ziemlich schwierig sei. Man ist besonders überrascht über das außerordentlich starke Anwachsen der Nationalsozialisten und erklärt sich die Wahlerfolge der beiden Flügelgruppen auf der Linken und Rechten aus dem Unmut der Wähler über die politische und wirtschaftliche Not Deutschlands. Diese Gesamtbeurteilung von englischer Seite zeigt, daß die englische Öffentlichkeit und Presse die Lage in Deutschland fast durchweg unrichtig beurteilt hat und sich gar nicht der Gefahren bewußt war, die durch die fortgesetzte Drangsalierung Deutschlands auf politischem und finanziellem Gebiet eines Tages ausgelöst werden müßten. Jahre hindurch hat die englische Presse keinerlei Verständnis für die Bedeutung eines gesunden Bürgertums in Deutschland gezeigt.

Der Demonstrations-Sonntag in Polen.

Warschau, 15. September. In verschiedenen größeren Städten Polens haben am gestrigen Sonntag Versammlungen stattgefunden, die von dem Zentrolinksblock einberufen worden waren und zum Zwecke hatten, gegen das gegenwärtige Regierungssystem in Polen zu protestieren. Die Versammlungen, die man ursprünglich auf öffentlichen Plätzen abhalten wollte, waren verboten worden, so daß man sich mit größeren oder kleineren Lokalen begnügen mußte. Wie die Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, ist der gestrige Sonntag im allgemeinen ruhig verlaufen. Man faßte entsprechende Entschließungen und ging friedlich auseinander.

Einen blutigen Verlauf

nahmen jedoch die Demonstrationen in **Warschau**, wo die von der Zentrolinken einberufene Wahlversammlung in der „Dolina Szwajcarska“ (Schweizertal) stattfand. An der Versammlung nahmen auch zahlreiche bäuerliche Delegationen teil, die eigens aus der Provinz nach Warschau gekommen waren. Aus allen Stadtvierteln zogen Arbeitergruppen mit Fahnen und Transparenten nach dem Versammlungsort. Die kriegsmäßig ausgerüstete Polizei, die über Panzerautos, Granaten, Gasbomben usw. verfügte, suchte die Zahl der organisierten Teilnehmer an der Versammlung schon unterwegs durch zahlreiche Verhaftungen zu reduzieren. Die Versammlung selbst, an der einige Tausend Menschen aus allen Bevölkerungsschichten teilnahmen, hatte einen normalen Verlauf.

Es sprachen: Thugutt (Wyzwolenie), Abg. Szmola (Wyzwolenie), Abg. Niedzialkowski (PPS), Abg. Hofmokl-Ostrowski (Bauernpartei), Rogowicz (Piast), Kwieciński (NPR) und Dr. Budzińska-Tychlicka (PPS). Schließlich wurde eine Resolution unter starkem Beifall angenommen. Nach Schluß der Versammlung und Absingung verschiedener Lieder durch die einzelnen Parteien und Organisationen bildete sich ein Zug, der sich langsam durch die Ujazdowski-Allee bewegte. Aus dem Zuge wurden andauernd Rufe laut, die für Marschall Pilsudski gerade nicht schmeichelhaft waren.

Als die Spitze des Zuges in die Nähe der Matejkogasse, die in die Wiejskagasse mündet, gelangte, machte eine Abteilung berittener Polizei in der ganzen Breite der Allee auf die Manifestanten einen Angriff. Der Zug der Manifestanten löste sich sofort auf, bzw. zerfiel in Gruppen, die sich zumeist auf dem Bürgersteig zusammendrängten. Viele Manifestanten flüchteten in die Haustore. Einzelne Schüsse aus der Menge gaben die übliche Anregung, worauf Polizeiabteilungen in Stahlhelmen eingriffen; zuerst schossen sie in die Luft, dann gaben sie, auf dem Boden liegend, eine Reihe von Salven ab. Es wurden auch Granaten geworfen. Ob eine Bombe, die auf der Straße einschlug, von seiten der Manifestanten geschleudert wurde, ist schwer festzustellen. Durch diese Bombe sollen ein Polizeioffizier und einige Personen aus der Menge verletzt worden sein. Nach einigen Minuten wurde der Teil der Allee, wo sich der Kampf der Polizei mit den Manifestanten abgespielt hatte, menschenleer. Das Resultat des blutigen Zusammenstoßes waren:

vier Tote und eine Anzahl von Schwer- und Leichtverletzten.

Die Leichen der vier getöteten Personen wurden im Tor eines Hauses in der Ujazdowski-Allee niedergelegt. Um den Ort der blutigen Ereignisse bildete die Polizei bald darauf einen Kordon und untersuchte die Ausweise aller in der Nähe und in den Haustoren angetroffenen Personen, wobei viele Verhaftungen vorgenommen wurden.

In den Abendstunden war folgende unvollständige Liste der Verwundeten bekannt: Jan Pochmara, 42 Jahre alt, aus Popowo (schwere Brustwunde durch eine Bombe oder Granate); sein Zustand ist besorgniserregend. Jan Jagiełło, 29 Jahre alt, Schneider aus Skierniewice, verwundet am Schenkel. Władysław Olejnik, 48 Jahre alt, Färber, Schußwunde am Kopfe und am rechten Arm. Polizist Henryk Stempiński, 33 Jahre alt; Antoni Kalwiński, 29 Jahre alt; Piotr Rejchert, 46 Jahre alt; Zenobiusz Jakubowski, 26 Jahre alt; Ignacy Duszkiewicz; Eugeniusz Gołobczewski, Lehrer. Der schwerverwundete 22jährige Elektrotechniker Witold Suchecki, der ins (militärische) Ujazdowski-Spital ge-

(Fortsetzung 2. Seite.)

Marschall Daszyński nach Karlsbad abgereist.

Sejmmarschall Daszyński, dem man, wie wir bereits berichteten, den diplomatischen Auslandspaß abgenommen hatte, ist mit einem gewöhnlichen Auslandspaß gestern zur Kur nach Karlsbad abgereist.

bracht war, ist dort gestorben. Die anderen sind entweder in Zivil-Hospitäler oder nach Anlegung von Verbänden in ihre Wohnungen geschafft worden.

Zu den bisher genannten Verletzten kommt unter vielen anderen noch Frau Doktor Iza Zielińska hinzu, die Verwundungen am Kinn und am Rücken erlitten hat. Frau Zielińska, die Witwe eines hervorragenden Arztes, der in Arbeiterkreisen wegen seiner sozialen Wirksamkeit hochgeschätzt war, ist etwa 60 Jahre alt.

Stürmisch verlief auch

die Demonstration der Zentrolinken in Thorn.

In den Nachmittagsstunden formierte sich im Viktoria-Park ein Umzug, der sich durch die Straßen der Stadt bewegen sollte. Der Burgstarost erklärte den Demonstranten, daß die Behörden den Umzug verboten hätten. In diesem Augenblick **fielen einige Personen über den Starosten her und** verletzten ihn empfindlich. Da die Demonstranten sich nicht zerstreuen wollten, machte die Polizei von ihren Gewehrkolben Gebrauch. Von der Menge wurden auf die Polizei einige Revolverschüsse abgegeben, durch die zwei Polizeibeamte an den Beinen verletzt wurden. Da die Situation immer drohender wurde, lud man die Schußwaffen. Bei dem Kampfe mit den Demonstranten wurden verschiedene Personen verletzt. 50 Demonstranten, darunter der ehemalige Abgeordnete und Leiter des Kongresses der Zentrolinken in Thorn Pawlak (NPR), sowie der Sekretär der PPS Rusinek aus Graudenz, der zusammen mit der Miliz den Starosten überfallen hatte, wurden verhaftet.

Große Massendemonstration in Ostrowo.

In Ostrowo fand trotz des polizeilichen Verbots eine Volksversammlung unter freiem Himmel statt. Die dortigen Polizeiorgane erhielten weitgehende Verstärkungen, sogar ein Teil der dortigen Garnison war in erhöhter Alarmbereitschaft. Große Massen aus den umliegenden Kreisen strömten bereits in den Sonntagvormittagsstunden herbei; 10 000 Manifestanten waren erschienen. Auf dem Gehöft des Grundstücks in der Lützowstraße, wo sich die Parteiräume der sozialistischen Partei befinden, fand eine Protestversammlung statt, in der als Redner verschiedene ehemalige Abgeordnete von Oppositionsparteien wie Nader-Posen, Hoffmann-Ostrowo, Fialkowski-Czenstochau u. a. auftraten. Die Versammlung verlief ruhig und ohne Zwischenfälle. Mehrmalige Hochrufe wurden auf den Sejm, den Marschall Daszyński usw. ausgebracht. Verschiedene Tausende, die bei der Fülle zu der Versammlung nicht hineingelangen konnten, warteten auf der Straße. Ein Umzug der Manifestanten durch die Straßen der Stadt wurde polizeilich verwehrt. Vor dem Beamtenwohnungsgebäude in der Gartenstraße versperrte ein starkes Aufgebot von Polizeimannschaften den Zugang nach der Stadt. Als auf wiederholte Aufforderung die Straße nicht gesäubert wurde, begann ein starkes Polizeiaufgebot von etwa 50 Mann mit gefälltem Bajonett (zum Sturm fertig) die Säuberung der Straße. Mit Gejohle und Schimpfereien gegen die Polizei wurde die Volksmenge nach der Zdunystraße zurückgedrängt. Schließlich wurde die in Bereitschaft stehende Feuerwehr herangezogen, die

mit kalten Wasserstrahlen

die Demonstranten auseinanderjagen sollte. Doch auch dies versagte. Die Polizei ging zum Sturm über. Ein ungeheurer Tumult entstand und Erbitterung bemächtigte sich der Volksmenge. Schmährufe gegen die Polizei, wie: „Banditen“, „Eismänner“, „Das ist der Dank für unsere mit Blut erkaufte Freiheit!“ wurden laut. Gegen ½8 Uhr trat wiederum vollkommene Ruhe ein. Verschiedene Verhaftungen wurden vorgenommen.

In Bromberg ist der Demonstrationssonntag ruhig verlaufen. An der Versammlung, die bei Patzer stattfand, nahmen etwa 1000 Personen teil.

Das Geheimnis des Marschall Pilsudski.

Worüber man sich bei Herrn Sławek unterhielt.

Die Herren Sławek und Switalski, die Leiter des Regierungsklubs, haben, wie der „Wieczór Warszawski“ versichert, große Sorgen, denn der Regierungsklub sei faktisch bereits zerfallen. Die Arbeitsvereinigung von Stadt und Land, die zahlreichste und im Lande am besten organisierte Partei der Pilsudskisten habe den Herren Sławek und Switalski den Gehorsam gekündigt. Sie tritt bei den Wahlen selbständig auf und hat bereits ihr Zentralwahlbureau gegründet und die Bezirkskomitees gebildet. Aber auch die Bauerngruppe mit Herrn Bosko an der Spitze habe sich von den Herren Sławek und Switalski losgesagt. Diese Gruppe hat übrigens ihre Einflüsse in Ostgalizien, wo sie ihr Hauptdomizil hatte, gänzlich verloren. Die Herren Sławek und Switalski werden nur von den Sanierungskonservativen, mit dem Fürsten Janusz Radziwill an der Spitze, unterstützt.

Unter diesen Umständen beschlossen die Herren Sławek und Switalski, den Regierungsblock umzubilden und ihn auf andere Fundamente zu stützen. Zu diesem Zwecke fand bei Herrn Sławek am Sonntag eine Versammlung statt, zu der etwa 100 Delegierte aus den verschiedensten Parteien geladen waren. Von politischen Gruppierungen war die „Filarecja“ geladen, die Sanierungsjugend repräsentierten die Jugendlegion und der Jugendorden, die physischen Organisationen vertrat Oberstleutnant Kilinski, die Sanierungsfrauen Frau Moraczewski und die Wirtschaftskreise Herr Holyński.

Die Versammlung wurde mit einem Referat des Herrn Sławek eingeleitet, der erklärte, daß das Nach-Mailager aus den Wahlen siegreich hervorgehen müsse. Das Ziel des Sieges sei die Änderung der Verfassung. Die in dieser Versammlung vertretenen Vereine müßten ihren Standpunkt zu dem Regierungsklub klarlegen. Diejenigen, die der Wahlaktion des Regierungsklubs nicht beitreten, würden als mit dem Regierungsblock nicht zusammengehend angesehen werden. Die Ansprache des Herrn Sławek enthielt kein politisches Programm. Frau Moraczewska appellierte daher an ihn zu erklären, in welcher Richtung sich die Änderung der Verfassung bewegen werde, da die Wählermassen ein klares politisches Programm haben müßten. Oberst Sławek erwiderte, er könne darüber keine konkrete Antwort geben. In welcher Richtung sich die Änderung der Verfassung bewegen wird, das sei ein Geheimnis des Ministerpräsidenten Pilsudski. Wir wissen nur, sagte Herr Sławek, daß es sich um die Beschränkung der Privilegien der Abgeordneten handelt. Auch Herr Holyński, der Repräsentant der Wirtschaftskreise, richtete an Herrn Sławek den Appell, das politische Programm des Regierungsblocks zu präzisieren. Die Wirtschaftskreise wollten wissen, worauf das Regierungslager abzielt. Herr Switalski versuchte, den Redner zu beruhigen und meinte, daß in den nächsten Tagen ein konkretes politisches Programm des Regierungsklubs bekannt gegeben werden würde.

Trotz der Beruhigungsversuche, trennten sich, immer nach dem „Wieczór Warszawski“, die Delegierten mit der Überzeugung, daß die Herren Sławek und Switalski, die geistigen Führer des Regierungsblocks, über die politischen Pläne des Ministerpräsidenten Pilsudski nicht informiert seien und nicht wüßten, welche Wege die Regierung zu beschreiten beabsichtige.

Marschall Pilsudski über die Verhaftungen

Am Sonnabend empfing der Ministerpräsident Marschall Pilsudski abermals den Chefredakteur der „Gazeta Polska“, Herrn Miedziński, dem er ein neues Interview erteilte. Er sprach bei dieser Gelegenheit über die Gründe der jüngsten Verhaftungen von ehemaligen Abgeordneten, die ihm eine bessere Laune gebracht hätten. Pilsudski meinte, er hätte noch viel mehr Verhaftungen vornehmen, jeden fünften oder zehnten Abgeordneten verhaften lassen können, er habe sich aber mit kaum einem Viertel begnügt. Die Gefängnisdisziplin sei hart. Vielleicht werden sich, so sagte Herr Pilsudski, die Herren, wenn sie die Gefängnismauern wieder hinter sich haben, diszipliniertet verhalten als bisher.

Der Parlamentarismus sei allenthalben siech, und überall würden Sanierungsversuche unternommen. Es sei schwer denkbar, ohne eine rechtmäßig gewählte und ihrer Verantwortung bewußte Volksvertretung zu regieren. Durch die Neuwahlen werde er Wege zur Besserung des kranken polnischen Parlamentarismus suchen.

Offene Diktatur oder Verfassungsänderung

Was bedeutet die Verhaftung der Abgeordneten?

Aus dem Krakauer „Czas“, dem Organ der konservativen Gruppe des Regierungsblocks, haben wir unseren Lesern gestern einen Artikel über die Gründe der Verhaftung von Führern der Opposition vermittelt. Dasselbe Blatt veröffentlicht heute einen Aufsatz über die Bedeutung, die diese Verhaftungen wahrscheinlich haben werden. Wir entnehmen diesem Aufsatz folgende charakteristische Stellen:

Die Verhaftung von ehemaligen Abgeordneten hat im ganzen Lande einen großen Eindruck gemacht und wird zweifellos auch einen entsprechenden Reflex im Auslande finden. Die Motive der Verhaftungen sind bis jetzt noch nicht durchsichtig genug, man kann jedoch annehmen, daß die Mehrzahl der verhafteten Abgeordneten, besonders der polnischen, in den Augen der Regierung im Verdacht steht, eine antistaatliche Aktion organisiert, d. h. den gewaltsamen Sturz des Regierungssystems angestrebt zu haben. Gerade ihre Verhaftung gibt diesem Ereignis, wie es der Schritt der Regierung vom 10. September ist, den Charakter. **Der Schritt der Regierung muß als eine der Episoden des politischen Kampfes zwischen den Organen der Vollzugsbehörde und den Organen der gesetzgebenden Behörde in Polen, zwischen Regierung und Sejm, angesehen werden.**

Dieser Kampf spielt sich seit dem ersten Augenblick des Bestehens des wiedererstandenen Staates genau so ab, wie er sich im 16. Jahrhundert in der ehemaligen Republik abgewickelt hat. Er machte verschiedene Phasen durch. In den letzten fünf Jahren nahm er eine besondere Schärfe an. Die Regierung bemühte sich, wenigstens faktisch, trotz des Sejm, ja sogar ohne den Sejm zu regieren; diese Regierungsart nannten wir „Krypto-Diktatur“, da sie den Standpunkt vertrat, daß noch nicht die Zeit gekommen sei, zu einem grundsätzlichen Kampf mit der Idee der Sejmokratie überzugehen. Dieser Sachzustand hat weittragende politische Folgen gezeitigt. Zwischen der Regierung und dem sejmokratischen Sejm bildete sich ein immer größerer Abgrund. Es wird nicht übertrieben sein, wenn man ihn einen Abgrund des gegenseitigen Hasses nennt. Die Regierung demütigte den Sejm und zeigte ihm Geringschätzung sowohl in Taten als auch in grellen Worten. Der Sejm zahlte dies mit bösartigen und leidenschaftlichen Angriffen auf die Regierung heim. Die Presse schürte das Feuer. Dies ist ein ungesundes, eine normale Funktion des Staates nicht zulassendes, für die Existenz Polens gefährliches Verhältnis. Nach der Behauptung des Regierungs-Communiqués veranlaßte dieser Sachzustand einige Abgeordnete zur Organisierung eines aktiven Kampfes gegen die Regierung, also zur Hervorrufung eines Chaos in Polen, das die größten Gefahren in sich birgt.

Wie die Sache auch sein mag, es ist schon die höchste Zeit, daß der Quelle der Unsicherheit ein Riegel vorgeschoben wird und sie liegt in der heutigen rechtlichen Unsicherheit, in jenem Chaos, über das sich das Manifest des Präsidenten beklagt, in jenem Widerspruch zwischen der papierenen Verfassung und dem wirklichen Sachzustand. Dem könne ein Ziel setzen entweder **1. die Wiedergeburt der Sejmokratie in Polen, der Sejmokratie, die in den verflossenen Jahren dem Staate soviele Schläge versetzte, oder 2. die Aufhebung der Sejmokratie durch eine den realen Bedingungen unseres Lebens entsprechende Struktur, also die Stärkung der Vollzugsbehörde und die Hebung des Sejmniveaus. Mit der dunklen und verderblichen Sejmokratie muß also gebrochen werden.**

Die Verhaftung einer Reihe von Sejmabgeordneten unter dem Vorwurf, Gewaltakte gegen die Regierung organisiert zu haben, ist ein Beweis dafür, daß die Regierung offenbar mit der Taktik der „Krypto-Diktatur“, die sie bis jetzt vier Jahre lang anwandte, ein Ende machen will. Denn der Konflikt zwischen ihr und den politischen Gruppen, die die Sejmokratie unterstützten, hat es durch diese Verhaftungen zu einer derartigen Verschärfung und zu einer derartigen Spannung gebracht, daß die Regierung von nun ab mit keinem Sejm, in dem die Idee der Sejmokratie die Oberhand gewinnen würde, auch nur eine Minute regieren könnte. Sie könnte sich nicht einmal vorstellen, daß sie mit ihm zusammen regiert. In einem solchen Sejm müßte der rücksichtsloseste Kampf entbrennen. Daher kann der politische Epilog

entweder die offene Diktatur nach dem Muster anderer europäischer Diktaturen oder die Durchführung einer Verfassungsreform im Geiste der Beschränkung der Sejmokratie

sein. Entweder gibt es in Polen eine Zeitlang keinen Sejm oder es tritt ein Sejm zusammen, bereit und fähig zur Durchführung einer solchen Strukturreform, die die gegenwärtige, wenn auch nur papierene Sejmokratie, die die Grundlage der heutigen Verfassung bildet, beseitigt.

Von diesem Gesichtspunkt sind die politischen Folgen zu beurteilen, die die Verhaftung von Vertretern der Sejmokratie hervorrufen wird. Man muß aber auch an die rechtlichen Folgen erinnern, an die Schuld oder Unschuld der Abgeordneten, auf die die Gerichte erkennen werden. Das Communiqué der Regierung wirft ihnen Vergehen teils krimineller, teils politischer Natur vor, sie werden aber nicht näher präzisiert. Nach den rechtlichen Grundsätzen müssen die verhafteten Abgeordneten sobald als möglich zusammen mit dem Material, das als Grundlage für die Anklage dient, den Gerichten ausgeliefert werden. Es ist zu wünschen, daß die Gerichtsbehörden sobald als möglich die Ermittlungen abschließen und ein Urteil fällen, das zweifellos sachlich sein, über den Parteien stehen wird. **Dieses Urteil wird im Kampfe um die Struktur Polens eine große Rolle spielen, denn es muß die Autorität einer der um die Geschicke Polens kämpfenden Seiten schwächen.** Aller Wahrscheinlichkeit nach ist sich die Regierung, als sie dieses so entschiedene Spiel begann, der rechtlichen Grundlagen ihrer ganzen Aktion sicher, denn sonst wäre die Reform der Struktur Polens ernstlich bedroht.

Calonder soll bleiben.

Der frühere Präsident der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Calonder, weilt seit einigen Tagen in Genf. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Völkerbund bei der Frage der Wiederbesetzung des Postens des Präsidenten der Gemischten Kommission eine neue Berufung Calonders erwägen wird. Ob aber Calonder einen etwa an ihn ergehenden Ruf nochmals annehmen wird, ist ungewiß. In Völkerbundkreisen besteht jedenfalls allgemein der Wunsch, daß Calonder, der aus persönlichen Gründen sein Abschiedsgesuch beim Völkerbund eingereicht hatte, sein Amt weiter führen solle. Das allgemeine Vertrauen, das er sich durch seine objektive Amtsführung erworben hat, kommt darin zum Ausdruck, daß Reichsaußenminister Dr. Curtius und der polnische Außenminister Zaleski ein gemeinsames Schreiben an den Völkerbundrat gerichtet haben, worin dieser ersucht wird, Calonder um Fortsetzung seiner Tätigkeit zu bitten. In Völkerbundskreisen glaubt man, daß Calonder sich einem einstimmigen Wunsch nicht verschließen wird

Der Minderheitenschutz wird im Ausschuß geprüft.

Genf, 13. September. (WTB) Die Völkerbundversammlung hat zu Beginn ihrer heutigen Sitzung über die bisher angenommenen Anträge Beschluß gefaßt. U. a. wurde der deutsche Antrag auf Prüfung der Bestimmungen über den Minderheitenschutz dem Politischen Ausschuß überwiesen. Damit ist zum ersten Male der zuständige Ausschuß der Völkerbundversammlung mit der Minderheitenfrage befaßt und entsprechend dem oft geäußerten Wunsche der Minderheitenvertreter Gelegenheit zu einer eingehenden Erörterung der gesamten Frage gegeben.

Neue Schulbeschwerden.

Mit Beginn des neuen Schuljahres 1930/31 sind aus der deutschsprachigen Schule in Briesen, die etwa 60 Kinder hat, 20 Kinder der Oberstufe, nämlich aus dem fünften, sechsten und siebenten Schuljahr in die polnische Klasse überwiesen worden. Es sind nach Herausnahme dieser Kinder zwar noch gerade 40 Kinder vorhanden, die eine Aufrechterhaltung der deutschen Klasse möglich machen. Der Zweck der Maßnahme ist reichlich unklar. Offenbar will man die deutsche Schule allmählich absterben lassen. Zu einer solchen Maßnahme wäre gar keine gesetzliche Grundlage vorhanden. In der Verfügung des Posener Teilministeriums vom 10. 3. 1920 und in dem Gesetz über Gründung und Erhaltung öffentlicher Volksschulen vom 17. 2. 1922 ist gesagt, daß bei mindestens 40 Kindern eine deutsche Klasse oder Schule aufrecht erhalten oder eingerichtet werden muß. Es ist mit keinem Wort irgendwo in einem Gesetz gesagt, daß die Schulbehörde das Recht habe, von der Gesamtzahl der Kinder, die die Voraussetzung zur Aufrechterhaltung einer deutschen Klasse bilden, irgendwelche Jahrgänge abzustreichen und in den polnischen Unterricht zu zwingen. Es wird gegen eine solche Maßnahme der Briesener Schulbehörde auf das schärfste Einspruch erhoben werden. Zu bemerken ist, daß sich die Briesener Kreisschulinspektion auch in anderen Fällen untolerant verhalten haben soll.

Aus anderen Ländern.

Zita gegen Albrecht.

Graf Hunyady, der sich als Oberhofmarschall der Kaiserin Zita bezeichnet, versendet an die Blätter folgende Mitteilung:

„Seine kaiserliche und königliche Hoheit Erzherzog Albrecht ist in Allgemeinheit der mit Frau Irene von Rudnay in England geschlossenen Ehe in Lequeitio vor Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin erschienen. Da der Kaiserin und Königin als Stellvertreterin des höchsten Familienchefs während der Dauer seiner Minderjährigkeit in dieser Angelegenheit die Entscheidung zufällt, hat Ihre Majestät im Namen Seiner Majestät des Kaisers und Königs zu der ohne ihr Wissen und ohne ihre Erlaubnis in England geschlossenen Ehe ihre Zustimmung verweigert und das Vorgehen des Erzherzogs auf das strengste verurteilt. Gez. Oberhofmarschall Graf Hunyady m. p.“

Erzherzog Albrecht läßt erklären, daß ihn diese Mitteilung der Exkaiserin Zita weiter nicht tangiere, da für ihn nur ungarische Gesetze maßgebend seien, seine Ehe gültig sei und der Zustimmung der Exkaiserin nicht bedürfe. Es hat den Anschein, daß Albrecht den Kampf gegen Zita auch in Ungarn **aufnehmen und sich dem sogenannten Antihabsburg-Block anschließen wird.**

Pommerellen.

Graudenz (Grudziądz).

15. September.

× **Sejm- und Senatswahl.** Die Kreiswahlkommission Nr. 30 gibt bekannt, daß der Wahlkreis Nr. 30, zu dem Graudenz gehört, vier Abgeordnete wählt. Die Kandidaturen sind zu Händen des Vorsitzenden der Kreiswahlkommission spätestens bis zum 17. Oktober d. J., die Kandidaten für die Staatsliste zu Händen des Generalwahlkommissars in Warschau bis zum 7. Oktober d. J. zu melden; letztere Meldung muß mindestens von fünf Abgeordneten oder Senatoren des letzten Sejm bzw. Senats, oder von mindestens 1000 Wählern aus zwei Wahlkreisen zu mindestens 500 aus jedem Wahlkreise unterschrieben sein. Die Zahl der Kandidaten auf der Staatsliste darf 100 nicht überschreiten. Das Amtslokal der Kreiswahlkommission befindet sich im Rathause, Zimmer 305, Telephon 826. *

× **Zu dem Brande** auf dem Hofe des Grundstücks Pohlmannstraße (Mickiewicza) 7 ist noch mitzuteilen, daß auch der Schuppen selbst völlig zerstört wurde. Das ebenfalls zerstörte Auto ist Eigentum der Versicherungsgesellschaft „Snop“. Der intensiven, etwa dreiviertelstündigen Tätigkeit der schnellstens herbeigeeilten Feuerwehr gelang es, die erhebliche Gefahr für das anstoßende Seitengebäude sowohl wie für das gegenüberliegende, zum Teil zu Werkstätten benutzte Gebäude des Grundstücks — die Flammen hatten sich bereits nach letzterem zu übertragen begonnen, auch schon Pfähle des dem Brandherde gegenüber befindlichen Gartens erfaßt — zu beseitigen. Nach Ablöschung des Brandes ließ die Wehr noch für mehrere Stunden eine Brandwache zurück. *

t. **Marktbericht.** In bezug auf gute Beschickung und regen Verkehr machte auch der letzte Sonnabendwochenmarkt keine Ausnahme. Die Preise hielten sich ungefähr in dem in letzter Zeit üblichen Rahmen. Bessere Butter kostete 2,30—2,40, Kochbutter 2,00—2,30, Eier 2,20—2,40, Glumse 0,15 bis 0,50, Tilsiter Käse 1,80—2,20, kleine Sahnenkäschen 0,25 bis 0,35; gute Tafelbirnen 0,90—1,00, andere 0,35—0,60, Weintrauben 1,00—1,50, Äpfel 0,20—0,50, Eierpflaumen 0,40 bis 0,45, Herbstpflaumen 0,35—0,50; Blaubeeren 0,50, Preißelbeeren 0,70—0,80, Brombeeren 0,25; Tomaten 0,15 bis 0,20; Steinpilze 0,60—0,80, Rehfüßchen 0,40—0,50, Reizker 0,35—0,50, Brätlinge 0,25, Sandpilze 0,15—0,20, Champignons 0,60—0,80; Weißkohl 0,03—0,04, Rotkohl 0,10—0,15, Wirsingkohl 0,10—0,12, Rosenkohl 0,60, Blumenkohl pro Köpfchen 0,20—0,50, Spinat 0,30, Mohrrüben 0,10, rote Rüben 0,10 bis 0,15, Kürbis 0,10, Zwiebeln 0,20, Perlzwiebeln 0,60, Dill pro Bundchen 0,10, Meerrettich 0,15, Grünzeug 0,10—0,15. Der Geflügelmarkt bot lebende und geschlachtete Gänse zu 8,00—10,00, Enten 3,50—6,00, Hühner 4,00—5,00, junge Hühner 1,50—2,50, Tauben pro Paar 1,70—1,80. Die Fischpreise waren ziemlich hoch: große Aale 3,00, kleine 2,00, Hechte 1,80 bis 2,00, Schleie 2,00—2,50, Zander 3,00, Plötze 0,60—0,80; Krebse pro Stück 0,15. Die Gärtnerstände hielten schöne Alpenveilchen neuer Züchtungen zu 2,00—2,50 feil, ferner u. a. Primeln 0,80—1,00, Asparagus 1,00—1,50, Herbstastern 1,00—1,50 (in Töpfen), Gladiolen (Staude) 0,20, Rosen pro Stück 0,15—0,20, Nelken pro Bundchen 0,25, Sternasterchen 0,20—0,25. *

× **Billige Butter** gedachte sich auf dem Sonnabendwochenmarkt eine gutgekleidete Besucherin zu verschaffen. Während die Verkäuferin von Kunden umringt war und daher nicht auf die Einzelnen genügend genau Obacht geben konnte, legte sich die erwähnte „Käuferin“ selbst ein Pfund Butter in ihren Korb und zog sich dann, ohne zu zahlen, diskret zurück. Eine andere Frau hatte aber den Vorgang bemerkt, machte die Verkäuferin aufmerksam, und beide eilten der sich entfernenden Frau nach. Diese, eingeholt, ließ sich ohne Widerrede die unbezahlte Ware abnehmen, womit die unangenehme Geschichte erledigt war. Der Zwischenfall hatte natürlich ziemliches Aufsehen hervorgerufen. *

× **Geflügeldiebstähle** werden in letzter Zeit immer häufiger verübt. Einer der Diebe konnte am Freitag in der Person des Arbeiters Edmund Kramer ermittelt werden. *

× **Mittels Durchschlagens der Schaufensterecksceibe** wurden nachts die Auslagen im Schaufenster der Firma Henryk Krause, Altestraße (Stara) beraubt. Die Täter, die gerade die kurze Zeit benutzten, während der dort patrouillierende Privatwächter sich an anderer Stelle befand, entnahmen einige Sachen, wie Strümpfe, Büstenhalter usw., im Gesamtwerte von ca. 50 Złoty. *

× **Einbruchsdiebstahl.** Räucherwaren und andere Fleischfabrikate wurden in der Nacht zum Sonnabend aus dem Keller des Fleischermeisters Anton Orłowski, Lindenstraße (Lipowa) 39, mittels Einbruchs entwendet. Der dadurch dem Besitzer verursachte Schaden beläuft sich auf 600 Złoty. *

× **Festgenommen** wurden laut dem Sonnabend-Polizeibericht drei Personen wegen Trunkenheit bzw. ruhestörenden Lärms und ein Dieb. — Auf dem Bahnhof in Thorn ist Marta Wiśniewski von hier, Culmerstraße (Chełmińska) 7, ihre Handtasche mit 12 Złoty Geldinhalt entwendet worden. *

Thorn (Toruń).

t **Postverkehr im August.** Aufgegeben wurden 1 120 000 gewöhnliche Briefsendungen, 24 800 Einschreibsendungen, 412 Wertbriefe, 3120 Pakete ohne und 202 Pakete mit Wertangabe, 1530 Nachnahmesendungen, 520 Postaufträge, 9700 Post- und telegraphische Geldanweisungen über insgesamt 1 095 400 Złoty, 11 700 Postscheck-Ein- und Auszahlungen über insgesamt 3 441 000 Złoty, 274 000 Zeitungsexemplare, 3260 Telegramme, 1 263 000 Stadtgespräche und 18 400 Ferngespräche wurden geführt. Eingegangen sind 908 000 gewöhnliche Briefsendungen, 23 900 Einschreibesendungen, 526 Wertbriefe, 5500 Pakete ohne und 1130 Pakete mit Wertangabe, 2400 Nachnahmesendungen, 550 Postaufträge, 10 200 Post- und telegraphische Geldanweisungen über insgesamt 898 000 Złoty, 8660 Postscheck-Ein- und Auszahlungen über insgesamt 484 000 Złoty, 32 000 Zeitungsexemplare, 2500 Telegramme und 19 800 Ferngespräche. * *

t **Der Magistrat gibt bekannt:** Gemäß den bestehenden Vorschriften sind die Veränderungen der Fluchtlinien der Weinbergstraße (ul. Winnica), Pulaskistraße und Leibitscherstraße (ul. Lubicka) sowie der neuprojektierten Verbindungsstraße zwischen der Friedrich- und der Leibitscherstraße (ul. Warszawska und ul. Lubicka) bestätigt worden. Der Regulierungsplan der genannten Straßen liegt während vier Wochen bis zum 12. Oktober 1930 einschließlich im Baubureau des Rathauses, Zimmer 51 (2. Stock) zur öffentlichen Einsicht aus.

v. **Pflasterarbeiten.** Der Magistrat hat in der letzten Zeit in der Gerberstraße, Brauerstraße, Kleine Marktstraße und Gerstenstraße die schadhaften Stellen des Straßenpflasters umpflastern lassen. Da sich an der Ecke der Breite- und Bachestraße bei dem Übergang zur Elisabethstraße im Fahrdamm drei Vertiefungen befinden, in denen das Wasser stehen bleibt und dadurch den Fußgängerverkehr behindert, so wäre es wünschenswert, daß auch hier eine Ausbesserung vorgenommen wird, zumal es sich hier nur um eine Fläche von höchstens 3 Quadratmeter handelt. * *

‡ **Ein Feuer** entstand durch eine fortgeworfene Zigarette Donnerstag nachmittag kurz nach 6 Uhr in der Tischlerei von Szatkowski in der Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka). Die Flammen ergriffen die herumliegenden Späne und den Fußboden. Freitag früh gegen 4 Uhr flammte das Feuer von neuem auf, so daß die Wehr nochmals ausrücken mußte. * *

v. **Schaukastendiebstahl.** Kürzlich wurde die Schaukastenscheibe der Firma „Sport-Bloch“ in der Katharinenstraße (św. Katarzyny) zur Nachtzeit von unbekannten Tätern eingeschlagen. Es wurden Militärmützen, Lederhandschuhe, Offizierskoppel usw. gestohlen. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet. * *

‡ **Der Polizeibericht** meldet vom Freitag je einen Einbruchs- und gewöhnlichen Diebstahl, ferner je einen Fall von illegalem Alkoholverkauf, feindlicher Äußerung über den Polnischen Staat und Schlägerei und elf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften. — Festgenommen wurden eine Person unter Diebstahlsverdachts und ein Betrunkener. * *

* * *

t. **Podgorz** (Podgórz) bei Thorn, 13. September. Die Stadtverordnetenversammlung protestierte in ihrer Sitzung am Freitag gegen die Reden des deutschen Ministers Treviranus.

‡ **Aus dem Landkreise Thorn** (Toruń), 13. September. Neulich nacht wurden dem Aleksander Kowalski in Kostbar (Kozibór) 10 Hühner im Werte von etwa 50 Złoty gestohlen. Eine Untersuchung ist im Gange. * *

= **Aus dem Landkreis Thorn** (Toruń), 14. September. Gestern abend ging ein schweres Gewitter mit starkem Regenguß nieder. Dabei schlug ein Blitz in einen großen Strohschober des Gutes Rüdigsheim, der in Flammen aufging. Es gelang, die anderen Getreideschober vor dem Feuer zu retten.

* **Buk** (Kreis Graudenz), 14. September. Kürzlich wurde auf der Chaussee Jablonowo-Buk der Verwalter Franz Kędzierski aus Pukupow von drei unbekannten Personen überfallen, die ihm seinen Dienstrevolver entrissen. Der eine Bandit schlug dem Überfallenen sodann mehrmals mit dem Revolver auf den Kopf und als K. blutend zusammenbrach, ergriffen die Banditen die Flucht auf ihren Fahrrädern. Als K. nun um Hilfe rief, kehrte einer der Banditen zurück und gab einen Schuß auf ihn ab, der glücklicherweise fehlging. Am Tatort wurden Säcke mit verschiedenen Gegenständen gefunden, die, wie die Untersuchung ergab, dem Gastwirt Lignowski gestohlen worden waren. Eine energische polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

a **Schwetz** (Świecie), 13. September. Der heutige Wochenmarkt war sehr reichlich beschickt und auch besucht. Der Preis für Butter, die sehr reichlich vorhanden war, schwankte zwischen 2,40—2,60 pro Pfund, für Eier 2,20 bis 2,40 die Mandel. Ferner wurden folgende Preise gezahlt: Tomaten 2—2,25, Spinat 0,30, Rotkohl 0,25—0,30, Weißkohl 0,10—0,15, Wirsingkohl 0,15—0,20, Mohrrüben 0,10, Zwiebeln 0,25—0,30, Rote Rüben 0,15, Birnen 0,40—0,50, Äpfel 0,30—0,50, Pflaumen 0,40—0,50 das Pfund, Blumenkohl je nach Güte 0,20—0,60 der Kopf. Salatgurken 0,05 bis 0,20 das Stück, Radieschen 0,10 das Bund, Senfgurken 0,15—0,20 das Stück, Steinpilze 0,20—0,25, Rehfüßchen 0,15—0,20, Reizker 0,30—0,40 der Liter. Die Geflügelzufuhr war sehr reichlich; es gab junge Hühner zu 1,50—3,00, Suppenhühner zu 3—6,00, junge Enten zu 4—6,00 das Stück, junge Tauben zu 2—2,20 das Paar. Kartoffeln waren sehr reichlich angeboten und kosteten 2—2,50 pro Zentner. Auf dem Fleischmarkt notierte man folgende Preise: Schweinefleisch 1,60—1,80, Rindfleisch 1,40—1,70, Kalbfleisch 1,20—1,40, Hammelfleisch 1,30—1,50, Räucherspeck 2,60 das Pfund. Auch Holz wurde viel angeboten und kosteten ein Meter Klobenholz 18—20,00, eine Einspännerfuhre Spaltholz 12—14,00.

p **Tuchel** (Tuchola), 14. September. Am vergangenen Sonnabend hielt Ölgrubendirektor Towarnicki ein äußerst sorgfältiges Referat über die Ölquellen in Tuchel und Umgegend im „Hotel Eilers“ vor einer großen Zahl von Interessenten. Anschließend gründete man ein Komitee, das sich zur Aufgabe gemacht hat, die Öffentlichkeit zu interessieren, so daß mit einer planmäßigen Ausbeute (?) der hier vorhandenen Ölquellen begonnen werden kann. — Freche Diebe zerschnitten nachts eine Schaufensterjalousie und das Schaufenster selbst und entwendeten unbehelligt drei Revolver. Der Leidtragende ist der Kaufmann Theodor Borkowski. — Durch unvorsichtiges Benutzen eines Dreschmotors brach in Ludwigsberg bei Drausnitz (Drożdzienica), Kreis Tuchel, Feuer auf dem Grundstück des Landwirts Franz Pietrzyk aus, dem die mit Getreide gefüllte Scheune und ein Schuppen anheimfielen, in welchem sich die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte befanden. Der angerichtete Schaden beträgt etwa 26 000 Złoty, der nur teilweise durch Versicherung gedeckt ist.

m. **Dirschau** (Tczew), 14. September. Zu einem Autozusammenstoß kam es gestern auf der Chaussee Dirschau—Mewe. Die Dirschauer Taxe Nr. 21 kreuzte sich auf der Chaussee mit dem Auto des Kaufmanns Banaszek aus Mewe. Eine auf der Chaussee befindliche Radlerin wollte dem Mewer Auto ausweichen, fuhr dabei in das linke Hinterrad der Taxe hinein. Das Fahrrad wurde vollständig zertrümmert und das Mädchen zu Boden geschleudert, wo es blutüberströmt ohne Besinnung liegen blieb. Man schaffte die Verletzte sofort ins Krankenhaus. — Auf dem hiesigen Personenbahnhof werden die Perrons ausgebessert und die Bedachungen durch Legen einer neuen Pappeschicht wieder dicht gemacht. — Beim Kartoffelstehlen ertappt wurde im benachbarten Lunau ein Mann namens Tucholski von hier. Derselbe hatte sich bereits einen ganzen Sack Kartoffeln angeeignet, als er vom Besitzer überrascht wurde. — Unseren Bahnhof passierte gestern wiederum ein Auswanderertransport von zusammen 280 Personen. — Bis Sonnabend, 20. September, ist des Nachts die Löwen-Apotheke geöffnet. — Der gestrige Wochenmarkt hatte regen Besuch zu verzeichnen. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2,30—2,50, Eier die Mandel 2,90—3,00, Gänse Pfund 1,30 bis 1,40, Enten 6,00—7,00 das Stück, alte Hühner 5,00—6,00, Keuchel 2,00—2,50. Die Fleischpreise waren unverändert. Gemüse war zu den üblichen Preisen ebenfalls sehr viel vorhanden. Kartoffeln kosteten 4,00—5,00 der Zentner.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 13. September. Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 3—3,50, Butter 2,30—2,50, Eier ebenso, Weißkohl 0,05—0,08, Rotkohl 0,15, Äpfel 0,20—0,80, Birnen 0,40—0,80, Weintrauben 1,60 bis 1,80, große gelbe Einmachgurken 0,50, kleinere grüne 0,25, Tomaten 0,50—0,60, Schweizer Käse 3,20, Aale 2 (dünne), Hechte 1,80, Barsche 1,50, Plötze 0,60, Kaulbarsche 0,25 das Pfund. Der Schweinemarkt: eine Unmenge Ferkel,

vierwöchige Absatzferkel, gut genährte 35—40 Złoty das Stück, geringere 25—35, zuletzt auch zu 20 Złoty das Stück. — In der Nacht zum Sonnabend wurden dem Lehrer a. D. Pieger, Schützenhaus, aus dem zufällig offengelassenen Stall zwei Beile und eine Axt gestohlen; dem Diebe ist man auf der Spur.

h **Neumark** (Nowemiasto), 14. September. Im Monat August verzeichnete das hiesige Standesamt 16 Geburten (10 Knaben, 6 Mädchen), darunter 15 eheliche und eine uneheliche sowie 14 Todesfälle und drei Eheschließungen. — Dem Industriellen Schubring wurde nachts nasse Wäsche aus einer unverschlossenen Waschküche gestohlen. Der Schaden beträgt 500 Złoty. In derselben Nacht statteten Diebe der Wohnung des Finanzbeamten Tytulski einen Besuch ab und entwendeten aus dem Hausflur zwei Herrenmäntel, einen Damenmantel, einen Hut und Handschuhe im Werte von zusammen 400 Złoty. Nach den Dieben wird geforscht. — Am letzten Sonnabend ließ der Landwirt Czarnowski aus Bratian (Bratjan) sein Fahrrad auf dem Bürgersteige in der Sobieskistraße stehen und betrat ein Geschäft. Als er nach mehreren Minuten aus dem Laden herauskam, fand er sein Fahrrad nicht mehr vor. Das Fahrrad hatte einen Wert von etwa 300 Złoty. Eine Untersuchung ist eingeleitet. — In Mroczno entstand ein Feuer im Gehöft des Fleischers Falkowski. Verbrannt ist ein Stall. Auch das Wohnhaus ist durch das Feuer teilweise beschädigt. Der Brandschaden beträgt ungefähr 10 000 Złoty. Der Geschädigte ist versichert. Entstanden ist das Feuer durch einen fortgeworfenen Zigarettenrest, der im Stall auf das Stroh fiel. In Neuhof (Nowydwór) brannte dem Besitzer Czarnecki ein Getreidestaken (40 Fuder) nieder. Die Hälfte des Brandschadens wird durch Versicherung gedeckt. Eine Untersuchung ist eingeleitet, um die Entstehungsursache des Brandes festzustellen. — Auf einem Tanzvergnügen in der Gastwirtschaft Lewalski in Świniarc kam es zwischen den Teilnehmern zur Schlägerei. Im Verlaufe dieser versetzte der Schlosser Pasternak aus Tuszewo dem Siemiątkowski aus Świniarc einige Messerstiche in den Arm. — Die Schweinepest und -Seuche ist in den Gehöften der Landleute Dias in Świniarc, Orlovius in Szczepankowo und Schweinerotlauf in den Gehöften der Landleute Talaśka in Rumian sowie Baranowski in Szwarcenowo amtlich festgestellt worden.

—y— **Strasburg** (Brodnica), 11. September. Der heutige Wochenmarkt war außerordentlich reich beschickt. Es wurden folgende Preise notiert: Eier 2—2,10, Butter 2—2,20, junge Hühnchen 2—4 das Paar, Suppenhühner 3—4,50 das Stück, Enten 3—4, Gänse 7—10, Tauben 1,50—2 das Paar, Pflaumen 0,40—0,50, Kochäpfel 0,20—0,30, Eßäpfel 0,40—0,80, Kochbirnen 0,20—0,30, Eßbirnen 0,40—0,70, Weintrauben 1 bis 1,50, Kürbis 0,10—0,15, Tomaten 0,20—0,30, Mohrrüben 0,20, rote Rüben 0,10, Rotkohl 0,10—0,20, Weißkohl 0,10—0,30, grüne Bohnen 0,20, Gurken pro Mandel 0,50—0,90, Steinpilze 0,80, Blaukappen 0,20—0,40. Auf dem Fischmarkt waren Hechte mit 2, Karauschen mit 1—1,50, Schleie mit 1,80—2, Weißfische mit 0,60—0,80 per Pfund erhältlich. Schweinefleisch kostete 1,60, Kalbfleisch 1,10, Hammelfleisch 1,30, Rindfleisch 1,40. Fette Schweine wurden mit 80—90 Złoty pro Zentner bezahlt. Ferkel kosteten je nach Alter und Größe 50—80 Złoty das Paar.

u **Strasburg** (Brodnica), 14. September. Diebe drangen in vergangener Woche beim Kaufmann Jadzewski auf dem Kleinen Markt ein. Der Sohn des Kaufmanns erwachte und gab aus einem kleinen Fenster Revolverschüsse ab, worauf die Einbrecher verschwanden. — In Forsthausen (Szafarnia) stahlen Diebe zwei Fahrräder aus dem Schuppen des Kätners K.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

e. **Ciechocinek**, 13. September. In der vorigen Nacht wurde die Hütte des Bettlerehepaares Mühlbrandt in Podole von etlichen Banditen überfallen. Die Räuber drangen gewaltsam in das Haus und mißhandelten die greisen Leute schwer. Nach Durchsuchung der Wohnung raubten sie ein Bett, vier Kissen, Kleider und etwa 15 Złoty und verschwanden im Dunkel der Nacht. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Belgard**, 12. September. Aus dem Fenster gestürzt. Der 9 Jahre alte Sohn des Arbeiters Fenske in der Lindenstraße 11 stürzte aus dem Fenster des zweiten Stockwerks auf die Straße und zog sich einen lebensgefährlichen Schädelbruch zu.

* **Bergen a. R.**, 12. September. Drei Kinder von einem Lastauto überfahren. Auf der Chaussee bei Altefähr wurden drei auf der Chaussee spielende Kinder von einem Lastkraftwagen überfahren. **Während eines sofort getötet wurde, erlitten die beiden anderen so schwere Verletzungen, daß sie dem Kreiskrankenhaus zugeführt werden mußten.** Wer die Schuld an diesem Unfall trägt, läßt sich zurzeit noch nicht einwandfrei feststellen. Anscheinend hat der Führer des Lastwagens beim Überholen eines Personenautos die Sicht verloren.

* **Tilsit**, 12. September. Auto fährt in eine Menschenansammlung. Ein Lieferauto kam die Deutsche Straße zum Deutschen Tor herunter und fuhr in eine Menschenansammlung hinein, die sich um den Stand eines Jahrmarktverkäufers gebildet hatte. Dabei wurden zwei Personen erheblich verletzt. Die Verletzten wurden mit dem Krankenauto in das Städtische Krankenhaus gebracht.

* **Königsberg**, 12. September. Durch Starkstrom getötet. Am Dienstag kam ein Arbeiter des Ostpreußenwerkes bei Säuberungsarbeiten an einem Transformator mit der Starkstromleitung in Berührung. Er wurde durch den elektrischen Strom sofort getötet.

Englische Chronik.

Der erste Eisenbahnunfall. — Landschaft und Landwirtschaft. — Gewerkschaft und Handel. — Die deutschen Wahlen. — Weltherrschaft und Partei.

London, 9. September 1930.

England ist das Land der ewigen Erinnerungen. Merkwürdig ist, daß die Erinnerungen nicht doktrinär werden. Das Gedächtnis ist gut, aber es bleibt auch frisch. Dinge, die nichts mehr wert sind, werden vergessen, nachdem sie der nationalen Chronik einverleibt worden sind. Man kann nie wissen, ob man sie nicht wieder brauchen wird. In Liverpool wird in den nächsten Tagen eine lokale Eisenbahn-Jahrhundertfeier begangen, und beiläufig bringen die Blätter aus diesem Anlaß Erinnerungen an den ersten Eisenbahnunfall der Welt. Es war — man würde heutzutage sagen: natürlich — ein Parlamentarier, der dem Herzog von Wellington, dem Sieger von Waterloo, guten Tag sagen wollte und bei der Gelegenheit überfahren wurde. So geschehen am 15. September 1830.

Damals war England schutzzöllnerisch. Die englische Landwirtschaft blühte und gedieh. Wo man heute Golf spielt, standen Felder, ging der Pflug, herrschte Leben. Heute ist alles tot. Gewiß gibt es noch Gegenden mit Landwirtschaft; aber in ganz Südwestengland überrascht es, wenn man auf ihre Spuren stößt. Du siehst nirgends etwas anderes als Wiesen, Weiden, Bäume und Hecken. Einen ungeheuren Park. Dazwischen liegen die Landhäuser und Landsitze der zahllosen Familien, deren Oberhaupt in England seine Zinsen in beschaulichem Dasein verzehrt oder die großartigeren Landsitze und Schlösser des Adels, der Londoner Großkaufleute, die hier im Sommer ein Landleben ohne Landwirtschaft genießen.

Diese Landschaft ist herrlich und Anlaß zu wilder Begeisterung des ahnungslosen Fremdlings. Daß man hier Fuchsjagden reiten kann, kurzum, daß sie zum Spielplatz des Briten geworden ist, ist gewiß hübsch, aber dennoch liegt in dieser Verwendung fruchtbaren Landes ein Zug, der für den deutschen Beobachter etwas Melancholisches birgt. Der nachdenkliche Engländer hat die gleichen Empfindungen. Die Zerstörung der englischen Bauernbevölkerung stellt einen nie wieder gutzumachenden Verlust des englischen Volkstums dar. Alljährlich werden Pläne und Projekte gewälzt, um gerade der Landwirtschaft wieder zum Leben und zur Daseinsberechtigung zu verhelfen. Daß ihre Wiederbelebung auch in den Kreis der Erörterung des Arbeitslosenproblems gezogen worden ist, daß man wieder von Schutzzoll spricht, wurde schon öfter berichtet.

In diesem Zusammenhange müssen wir, gleichsam im Vorübergehen, eine fundamentale Entschließung des englischen Gewerkschaftskongresses erwähnen, der dies vielberufene Thema auf eine neue Grundlage stellt. Der Gewerkschaftskongreß hat mit einer verhältnismäßig starken Mehrheit den im Sinne seiner Überlieferungen revolutionären Beschluß gefaßt, das Freihandelsprinzip über Bord zu werfen und sich für eine Handelspolitik zu erklären, die für Handlungsfreiheit, aber nicht mehr für Freihandel ist. Damit hat sogar die sozialistische Linke entschlossen den Weg betreten, auf dem sich die Rechte seit langem befindet. Macdonalds Kabinett wäre also in der Lage, unter gewissen Umständen schutzzöllnerische Politik zu treiben. Viel wird dabei zunächst nicht herauskommen, da er im Unterhause auf die Unterstützung der freihändlerischen Liberalen angewiesen ist. Dennoch verdient dieser Umschwung Erwähnung. Wie man sieht, ist die englische Hochachtung vor Prinzipien und Theorien durch Rücksicht auf die Wirklichkeit gemildert.

Deshalb steht man dem deutschen Wahlkampf, der von den Blättern mit größerer Ausführlichkeit behandelt wird als jemals, ziemlich „ratlos vis à vis“. Man gewinnt den Eindruck, daß das deutsche Volk mit seinem demokratischen System überhaupt nichts anzufangen weiß. Der Engländer ist überzeugt, daß das, was man sich im Deutschen Reich unter parlamentarischer Regierung vorstellt, mit Parlamentsherrschaft und Demokratie nicht das Mindeste zu schaffen hat. Besäßen die Engländer einen deutschen Parlamentarismus, so hätten sie ihn längst zum Teufel gejagt.

Das Interesse an den deutschen Wahlen gehört aber in den größeren Zusammenhang des zunehmenden Interesses am Kontinent. So werden die eben begonnene Völkerbundtagung in Genf und Briands Paneuropäismus mit Aufmerksamkeit und Mißtrauen beobachtet. Die ökonomische Gesundheit Frankreichs erscheint dem Engländer als ein erneuter Beweis für die Fehlerhaftigkeit der in den letzten Jahrzehnten betriebenen Politik, einschließlich des Krieges. Über die Tatsache als solche ist man sich völlig einig, aber bis eine volkstümliche Wahrheit politische Konsequenzen hat, vergeht eine lange Zeit. Vorläufig sabotiert man die französischen Pläne, wo immer man Gelegenheit findet, ohne sie aber merklich hindern zu können. Frankreich hat die Macht und das Geld dazu. In London hat man keine Macht und auch kein Geld, obwohl dies Land noch sündhaft reich ist. Man darf aber fast sagen, daß die amerikanisch-englisch-deutsche Wirtschaftskrisis wie ein gemeinsames Unglück empfunden wird.

Die indische Versöhnungspolitik hat inzwischen ein vollständiges Fiasko erlitten. Die Sprache Ghandis wird als unverschämt empfunden. Er tue so, als wäre er unbeschränkter Herrscher Indiens: seine Forderungen steigen, würden immer unerfüllbarer und ließen immer weniger einen Willen zur Versöhnung erblicken. In einer indischen Zeitung englischer Sprache finden wir den Ausdruck: Ghandi versuche, dem englischen Vizekönig die Friedensbedingungen zu diktieren. Die Hoffnung auf Wiederaufnahme der Verhandlungen sei darum vergeblich. Wir stehen vor einer völligen Umkehr der indischen Politik Englands.

Die Tage des Vizekönigs Lord Irvin sind gezählt. Wer sein Nachfolger wird, ist schwer zu sagen. Eine Reihe von Namen sind schon genannt worden. Unter den Engländern in Indien wächst der Widerstand gegen die Londoner Kabinettskandidaten. Es könnte doch einmal ein Vizekönig ernannt werden, der von Indien etwas versteht. Die indische Herrschaft darf nicht den Bedürfnissen der Parteipolitik des Mutterlandes unterworfen werden. Diese Forderung hat zurzeit ihre besonderen Schwierigkeiten. Die indische Verwaltung und ihre führenden Männer sind ausnahmslos konservativ. Soweit dort liberale Einflüsse vorhanden waren, haben gerade diese mit den Verständigungsverhandlungen und der indischen Reform das eben erwähnte schwere Fiasko erlitten. Wollte man einen Sozialisten zum Vizekönig ernennen, so wäre das nur ein weiterer Schritt in der falschen Richtung. Macdonald, der Friedensapostel und Sozialist, würde also gegebenenfalls einen Exponenten der entgegengesetzten politischen Anschauung zum indischen Diktator ernennen müssen. So enthält die Vizekönigkrise doch ein parteipolitisches Problem. Aber auch dieses wird gelöst werden. Der Engländer besitzt ein gutes Gedächtnis; er weiß, daß Parteidoktrinen die Staatsgewalt nur hemmen und nicht fördern. Er besitzt den Instinkt für Weltherrschaft, auch wenn er sich Sozialist nennt.

*

Eine englische Ghandi-Schülerin.

Der „Frankf. Zeitg.“ wird von ihrem Londoner Korrespondenten Folgendes berichtet:

„Die Ankunft von Ghandis englischer Schülerin Miß Slade, die am Dienstag von Madras kommend in Kalkutta eintraf, gab Anlaß zu Aufläufen und Zusammenstößen mit der Polizei, bei denen, wie üblich, blutige Köpfe zu verzeichnen waren. Die Dame ist die Tochter eines britischen Admirals und hat als elegante und verwöhnte Frau in der Londoner Gesellschaft eine gewisse Rolle gespielt, bis sie vor fünf Jahren unter den Einfluß der Lehren Ghandis geriet und nach Indien ging, um dort in der nächsten Umgebung des Mahatma ein asketisches Leben zu führen. Sie hat einen Hindunamen angenommen, trägt indische Kleidung und wird unter die besten und tiefst eingeweihten Schüler des indischen Führers gerechnet.

Sie wurde am Londoner Bahnhof von einer gewaltigen Menschenmenge empfangen. Nachdem sich die Polizei vergeblich bemüht hatte, die Menge zu zerstreuen, wandte sie sich an Miß Slade als den Anlaß des Auflaufs mit dem Ersuchen, sich im Auto der Polizei an ihren Bestimmungsort bringen zu lassen, um auf diese Weise den Massen Veranlassung zum Auseinandergehen zu geben. Da sie sich weigerte, wurde sie zur Polizeistation gebracht, wobei es zu Zusammenstößen zwischen den Sicherheitsbeamten und dem Publikum kam.

Spione vor dem Reichsgericht in Leipzig.

Berlin, 11. September. Vor dem Reichsgericht in Leipzig hat gestern ein Prozeß gegen den Polizeiwachtmeister Jozef Kopiec aus Gleiwitz und seine Ehefrau, sowie gegen den Grubenbeamten Georg Tropper seinen Abschluß gefunden, die unter der Anklage standen, militärische Geheimnisse an Polen verraten zu haben. Kopiec soll als Leiter der Polizeiradiostation in Gleiwitz dem polnischen Nachrichtendienst Informationen militärischer Natur geliefert haben, die im Interesse der Landesverteidigung hätten geheim gehalten werden müssen. Tropper und Kopiec wurden zu je acht Jahren Zuchthaus verurteilt, außerdem wurde gegen sie auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von zehn Jahren und auf ständige Polizeiaufsicht erkannt. Die Frau Kopiec, die im Gefängnis ein Kind gebar, wurde wegen Beihilfe zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

*

Polnische Deserteure vor einem deutschen Gericht.

Aus Berlin wird gemeldet:

Vor dem Schöffengericht in Zwickau in Sachsen hatten sich dieser Tage drei polnische Arbeiter zu verantworten, die am 17. September v. J. drei Kassenboten überfallen und ihnen, nachdem sie durch Revolver terrorisiert worden waren, 85 000 Mark geraubt hatten. Dann stahlen sie dem Wirt, einem Polen, bei dem sie gewohnt hatten, 80 000 Mark und flüchteten. Nach einigen Monaten gelang es, ihrer habhaft zu werden. Es handelt sich um die polnischen Deserteure Leon Milos, der den falschen Namen Erich Bernhardt angenommen hatte und die Gebrüder Piotr und Franciszek Szyma. Das Gericht verurteilte den ersten Angeklagten zu acht Jahren, die beiden Brüder Szyma zu je fünf Jahren Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren.

Eugen Diederichs †.

Am Mittwoch ist, wie schon berichtet, der bekannte Verleger Eugen Diederichs in Jena im Alter von 63 Jahren nach längerer Krankheit gestorben.

Eugen Diederichs, Ehrendoktor der Universität Köln, entstammt einer alten niederdeutschen Familie, deren Anfänge bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts zurückreichen. Er wurde in Braunschweig geboren und widmete sich nach Absolvierung des Naumburger Dom-Gymnasiums der praktischen Landwirtschaft. Auf ein Militärjahr in Dresden folgten Jahre der Wanderung im und für den neuen Beruf des Buchhändlers, die ihn nach Halle, Würzburg, Genf, Erlangen, Sangerhausen und Karlsruhe führten. Zum ersten Male faßte der junge Buchhändler festen Fuß in Florenz, wo er am 14. September 1896 den Verlag Eugen Diederichs gründete. Ein Jahr später zog er nach Leipzig, bis er endlich in Jena im Jahre 1904 den Ort fand, von dem aus er sein Lebenswerk ausstrahlen ließ. Diederichs heiratete zweimal; seine erste Frau, die Schriftstellerin Helene Voigt-Diederichs, schenkte ihm eine Tochter und drei Söhne. In zweiter Ehe war der Verstorbene seit 1916 mit der Schriftstellerin Lulu von Strauß und Torney verheiratet.

Das Verlagszeichen von Diederichs ist der charakteristische Löwe, ein Zeichen des mit der Renaissance heraufkommenden Individualismus, dem sich Diederichs sein Leben lang verschrieben hatte. Kultur der Persönlichkeit und Vorbereitung eines starken Führertums auf volklicher Grundlage sind noch bis zuletzt das Leitziel des Verlages gewesen. Er mühte sich um die Klärung des Volkstumes, half neue Wege suchen, wie die Schar seiner jungen Mitarbeiter um den allzu früh verstorbenen Werner Mahrholz zeigte. Er war im besten Sinne fortschrittlich eingestellt, ein Freund der Jugend und alles des Neuen, was bewußt auf der Grundlage bewährter Tradition deutschen Volkstums aufzubauen bereit war.

Polnische Flieger und deutsche Grenze.

Eine Auskunft des deutschen Reichskanzlers.

Vor einiger Zeit hatten die bisherigen demokratischen Abgeordneten Rönneburg, Bartschat und Dr. Fischer ein Schreiben an den Reichskanzler gerichtet, in dem sie auf die fortwährenden Grenzüberfliegungen durch polnische Flieger hinwiesen und dringend um energische Abhilfemaßnahmen baten. Darauf hat Reichskanzler Dr. Brüning nach dem Demokratischen Zeitungsdienst an den Staatskommissar Rönneburg geantwortet:

Das Auswärtige Amt hat schon im vorigen Jahr bei der Polnischen Regierung Vorstellungen wegen des häufigen Überfliegens deutschen Gebiets durch polnische Militärflugzeuge erhoben. Nach einer kurzen Pause im Winter haben sich seit der zweiten Hälfte des Monats April die Grenzverletzungen wieder gehäuft. Die Einsprüche sind daraufhin in dringendster Weise in Warschau wiederholt worden. Die Polnische Regierung hat auf diese Einsprüche von neuem die Versicherung abgegeben, daß strenge Maßnahmen gegen das Überfliegen der Grenze getroffen seien und daß die schuldigen Flieger bestraft werden würden. Die in der Sache geführten diplomatischen Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Ob und in welcher Weise wirksamere Maßnahmen getroffen werden können, um ein etwaiges weiteres Überfliegen deutschen Gebiets durch polnische Militärflugzeuge zu verhindern, unterliegt zurzeit der Prüfung durch das Reichsverkehrsministerium unter Beteiligung des Auswärtigen Amts und des Reichswehrministeriums. Ich bemerke im übrigen, daß zahlreiche Pressemeldungen über Grenzverletzungen polnischer Militärflugzeuge durch die amtlichen Ermittlungen nicht bestätigt worden sind. In einigen Fällen ist einwandfrei festgestellt worden, daß die als polnische Militärflugzeuge angesehenen Maschinen deutsche Flugzeuge waren. Mehrfach scheinen auch polnische Verkehrsflugzeuge für Militärflugzeuge gehalten worden zu sein.

Der neue Bischof von Kattowitz.

Wie der „Osservatore Romano" vom 4. September mitteilt, hat der Heilige Vater den Prälaten Stanisław Adamski aus Posen zum Bischof der Diözese Kattowitz ernannt.

Prälat Stanisław Adamski wurde am 12. April 1875 in einem kleinen Dorf der ehemaligen Provinz Posen geboren, studierte in Posen Theologie und wurde im Jahre 1899 als Kathedral-Vikar nach Gnesen berufen. Besonders ausgeprägt war seine Arbeit im polnischen Vereins- und später im Genossenschaftswesen. So kam er im Jahre 1904 als Generalsekretär des katholischen Arbeiterverbandes nach Posen, gründete dort den Verband der katholischen arbeitenden Frauen, und war besonders auch in der Gesellschaft der Volkslesehallen tätig. Seine Hauptarbeit leistete er auf dem Gebiete des polnischen Genossenschaftswesens. Im Jahre 1906 wurde er vom Kreistag in Pelplin in das Patronat der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften gewählt und übernahm 1911 nach dem Tode seines Vorgängers, ebenfalls eines Pfarrers, die Leitung dieser Genossenschaften. Gleichzeitig war er Kurator der Band dieses Genossenschaftsverbandes.

Die ausschlaggebende Rolle der polnischen Genossenschaften in Posen um die Förderung des Polentums gehört der Geschichte an. Nach der Wiederaufrichtung Polens schloß Adamski die Genossenschaftsverbände der drei früheren Teilgebiete zusammen und stand an ihrer Spitze. Vor zwei Jahren legte er dies Patronat nieder und wurde zum Ehrenpatron des Genossenschaftsverbandes gewählt. Neben dieser Arbeit auf wirtschaftlichem Gebiet nahm er in ausgedehntem Maße an dem politischen und nationalen Leben der polnischen Bevölkerung in der Provinz Posen und später in Polen teil. Für Artikel, die er während des bekannten polnischen Schulstreiks in der Provinz Posen schrieb, wurde er wiederholt zu Geldstrafen verurteilt. Während der Dezemberrevolution von 1918 wurde er in den Obersten Volksrat der Polen in Posen gewählt. 1919 wurde er Abgeordneter im gesetzgebenden Sejm und bekleidete von 1922 bis 1927 die Würde eines Senators der Republik Polen. In den letzten Jahren zog er sich vom aktiven öffentlichen Leben zurück.

Ausbruch des Stromboli.

Aus Messina wird gemeldet, daß Donnerstag vormittag der Auswurfkegel des Vulkans Stromboli auf der gleichnamigen Insel der Liparischen Gruppe explodiert ist. Die Folge war ein heftiger Lavaausbruch und ein Regen von Steinen und glühender Schlacke. Die Lava hat sich in das Gebiet von Sankt Bartolo ergossen und dort Verwüstungen angerichtet.

Nach dem „Giornale d'Italia" sollen in der Ortschaft Stromboli und in der benachbarten Siedlung mehrere Verwundete zu beklagen sein. Gleichzeitig mit dem Ausbruch des Vulkans ist auf der Lipari-Insel ein heftiger Erdstoß verspürt worden. Die bestürzte Bevölkerung der Insel Stromboli, die etwa über 2000 Köpfe zählt, hat sofort Hilfe aus Messina angefordert, von wo einige Torpedoboote mit Lebensmitteln, Decken und einer Abteilung Feuerwehr abgegangen sind. An Bord der Kriegsschiffe befindet sich auch der stellvertretende Präfekt von Messina. Nach amtlichen Meldungen hat sich der Stromboli im Laufe des Tages wieder beruhigt. Es konnten die durch den Regen glühender Schlacke entstandenen Brände gelöscht werden. Die Zahl der Toten und Verletzten sowie das Ausmaß der Schäden ist noch nicht bekannt. Aus Tropea, der den Liparischen Inseln am nächsten gelegenen Stadt des italienischen Festlandes, wird gemeldet, daß kurz vor 10 Uhr ein vom Stromboli herrührendes lautes Grollen vernommen und gleichzeitig ein kurzer Erdstoß verspürt wurde. Bald darauf sah man vom Vulkan eine mächtige weiße Rauchwolke aufsteigen. Bei der Explosion hat der Stromboli einen breiten Riß erhalten. Der letzte größere Ausbruch des Stromboli hat sich im Jahre 1919 ereignet.

In der Nähe von Florenz wurde am Mittwoch um 13 Uhr ein leichter Erdstoß verspürt, der die Bevölkerung in Beunruhigung versetzte, aber keine Schäden verursachte.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Lage der Eisen-, Metall- und Maschinenindustrie.

Das polnische Institut für Konjunktur- und Preisforschung schildert in dem neuesten Bericht (Heft 8) die Konjunktur- und Exportlage der polnischen Eisen-, Metall- und Maschinenindustrie folgendermaßen:

Eisen und Eisenerzeugnisse.

Die Produktion der Eisenhütten wies seit Beginn des Jahres 1930 ziemlich große Schwankungen auf, hauptsächlich verursacht durch den unregelmäßigen Eingang von Auslandsaufträgen und Aufträgen der öffentlichen Körperschaften, von denen sie abhängig sind. Nach dem starken Rückgang der Produktion im Juni hat im Juli eine Steigerung eingesetzt, und zwar in der Erzeugung der Walzwerke um 8,2 Prozent und der Stahlwerke um 6,2 Prozent. Dagegen ist der Inlandsabsatz im Juli gegenüber dem Vormonat weiter um 20 Prozent zurückgegangen (gegenüber Juli 1928 um 36 Prozent). Die hauptsächliche Ursache des Rückganges ist in den verringerten Lieferungen an das Verkehrsministerium zu suchen. Dieselben betrugen im Juli 4200 To. gegen 11 200 To. im Juni. Ohne das Verkehrsministerium beträgt der Rückgang des Inlandsabsatzes 6 Prozent. Die im Juli erteilten Aufträge der Privatwirtschaft in Höhe von 46 903 To. übersteigen die Auftragseingänge des Vormonats in Höhe von 22 295 To. um mehr als das Doppelte. Trotz dieser Steigerung, welche davon die Verringerung der Vorräte bei den Eisenhändlern bedingt, stehen die diesjährigen Juliziffern um 33 Prozent hinter den Juliziffern 1928 zurück, wo die Konjunktur ihren Höhepunkt erreicht hatte.

Die allgemeine Marktlage läßt zurzeit nicht auf einen Konjunkturumschwung schließen, wenn auch einige Anzeichen für eine leichte Besserung der Lage vorhanden sind.

Zink und Zinkerzeugnisse.

Der Zinkabsatz ist im Juli d. J. gegenüber Juni um 20 Prozent gestiegen; insbesondere vergrößerte sich der Absatz von Zinkblech (55 Prozent), zumal der Großhandel sich im Zusammenhang mit der verstärkten Bautätigkeit und der Aufzehrung der Vorräte eindecken mußte. Trotz des guten Absatzes weist die Produktion von Zink und Zinkblech eine Verminderung von 11 Prozent, bzw. 16 Prozent auf. Die Zinkhütten verfügten über größere Vorräte und haben den Bedarf des Marktes teilweise aus diesen Vorräten gedeckt.

Außer Zinkblech hat auch der Absatz von Wasserleitungsröhren eine Erhöhung gegenüber dem Vorjahre erfahren, während die anderen Artikel die Vorjahrsziffern bei weitem nicht erreichen konnten.

Metall und Metallerzeugnisse.

Die allgemeine Indexziffer der Metallproduktion ist mit Rücksicht auf die großen Vorräte von 106,5 auf 102,8 zurückgegangen, während der Absatz eine Belebung erfuhr.

Maschinen.

Auf dem Gebiete der Produktion von Industriemaschinen kam das Verhältnis: verringerte Produktion trotz gestiegenen Absatzes besonders stark zum Ausdruck. Im Vergleich zum Juli 1928 waren sowohl Absatz, als auch Produktion um ca. 30 Prozent niedriger.

Auch der Absatz von landwirtschaftlichen Maschinen ist erstaunlicherweise im Juli, also nach Beendigung der eigentlichen Saison, um 20 Prozent gestiegen, gleichzeitig hat sich der Import ausländischer Maschinen erhöht. Der gesamte Absatz steht hinter Juli 1929 allerdings um ca. 30 Prozent zurück.

Der Absatz von Haushaltsartikeln, insbesondere von Eisen- und Emaillegeräten, hatte eine starke Steigerung aufzuweisen, ohne jedoch die Vorjahrsziffern erreicht zu haben, doch kommt er den Ziffern im Vorjahre nahe.

Die Exportlage für Eisen.

Im Zusammenhang mit den erhöhten Russenaufträgen ist die Ausfuhr von Walzwerkerzeugnissen im Juli d. J. um 63 Prozent gestiegen. Die Ausfuhrsteigerung gleicht den Rückgang des Inlandsabsatzes aus und trägt zur Milderung der ungünstigen Konjunkturlage bei. Trotz der günstigen Ausfuhrziffern ist der privatwirtschaftliche Nutzen sehr gering, da das Preisniveau äußerst gedrückt ist.

Exportlage für Zink.

Die Zinkausfuhr übertraf im Juli d. J. die Juniziffern um 16 Prozent, auch dieses Ergebnis ist auf den gesteigerten Export nach Sowjetrußland zurückzuführen. Dagegen ist der Auslandsabsatz von Zinkblech stark zurückgegangen und erreichte ein seit April 1929 nicht mehr festgestelltes niedriges Niveau. Infolge der niedrigen Preise auf dem Weltmarkte ist der Nutzeffekt sehr ungünstig gewesen. Eine wesentliche Besserung der Exportlage ist in der nächsten Zeit nicht zu erwarten.

Die Besitzungen der Anglo-European Company in Polen. Im Zusammenhang mit den Gerüchten über die Zahlungsschwierigkeiten der „The British and European Timber Trust", deren Tochtergesellschaft die „The Anglo-European Company" ist, bemerken wir, daß die letztere in Polen bedeutende Waldflächen besitzt; so besitzt sie u. a. 30 000 Hektar Wald in den Karpathen, der zum Teil für die eigene Holzindustrie verwandt wird. Außerdem besitzt die Company das Nutzungsrecht auf die Waldungen des Grafen Jacob Potocki und diejenigen des Fürsten Radziwill in Stolpce; dort errichtete die Gesellschaft ein bedeutendes Sägewerk. Kürzlich hat „The Anglo-European Company" gemeinsam mit der Süddeutschen Holzindustrie A.-G. von der Union de Bois das Nutzungsrecht auf die Waldungen des Grafen Zamojski erworben.

Die Elektro-Industrie und das Hilfsprogramm der Regierung. Die elektrotechnische Industrie Polens ist in hohem Maße auf die Erteilung von Regierungsaufträgen angewiesen. Bis jetzt hat bekanntlich nur die Kabelindustrie einen sich auf ca. 40 Millionen Zł. beziffernden Auftrag erhalten. An ihm sind aber nur etwa 5 bis 6 Firmen beteiligt, infolgedessen stellt sich die gesamte übrige Elektro-Industrie auf den Standpunkt, daß für ihren Wirtschaftszweig von seiten der Regierung noch nichts getan worden sei, um eine Linderung der wirtschaftlichen Depression sowie einen Ausgleich der Konjunkturschwankungen herbeizuführen. Bekanntlich hat der Ministerrat Anfang August d. J. beschlossen, mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Not einzelner Industriezweige größere Aufträge zu Lasten späterer Budgetjahre zu vergeben. Man hat sich in der Industrie der Hoffnung hingegeben, daß auf Grund dieses Beschlusses tatsächlich auch sofort entsprechende Aufträge zur Verteilung kommen würden. Diese Hoffnungen scheinen sich jedoch bei der gegenwärtigen Lage der Dinge nicht zu erfüllen, zumal voraussichtlich nur das Verkehrsministerium an die Metallindustrie und das Kriegsministerium an die Textilindustrie größere Aufträge erteilen werden. Was nun die elektrotechnische Industrie anbetrifft, so käme eigentlich nur die Post-, Telegraphen- und Telephon-Verwaltung für eine Erteilung von Aufträgen in Frage. Gerade dieses Ministerium ist aber infolge fester Lieferungsverträge mit einigen Firmen gebunden und dürfte daher als größerer Käufer im Rahmen des Regierungsprogrammes für die elektrotechnische Industrie im allgemeinen ausscheiden. Aus diesem Grunde dürften die Aussichten der Elektroindustrie auch in der nächsten Zukunft nicht besonders günstige sein.

Die Entwicklung der polnischen Elektrizitätswirtschaft. Einen Maßstab für die Entwicklung der polnischen Elektrizitätswirtschaft bietet u. a. auch die Zahl der in den Elektrizitätswerken beschäftigten Arbeiter. Während einer amtlichen Statistik zufolge im Juli 1927 insgesamt 6636 Arbeiter in den Elektrizitätswerken Beschäftigung fanden, stieg diese Zahl im gleichen Monat des darauffolgenden Jahres auf 6 832, Juli 1929 erreichte sie 7 761 und stieg im Juli 1930 auf 8 306. Diese Steigerung der Anzahl der in den Elektrizitätswerken beschäftigen Arbeiter fällt umsomehr ins Gewicht, als die unter den Wirkungen des Konjunkturrückganges stehende Wirtschaft Polens auf fast sämtlichen Gebieten eine mehr oder minder starke Arbeiterreduzierung verzeichnen mußte.

Beschäftigungsgrad und Auftragsbestand in der elektrotechnischen Industrie Anfang August 1930. Nach dem soeben erschienenen Heft 17 der statistischen Nachrichten der Republik Polen stellte sich der Beschäftigungsgrad und der Auftragsbestand der elektrotechnischen Industrie Anfang August 1930 im Vergleich zur selben Zeit des Vormonats und des Vorjahres folgendermaßen dar: Zu den drei genannten Zeitpunkten waren 43 Aktiengesellschaften im elektrotechnischen Gewerbe Polens tätig, von denen zwei Anfang August, zwei Anfang Juli 1930 und ein Betrieb Anfang August 1929 stillgelegt waren. In den 43 Betrieben betrug die gesamte Arbeiterzahl Anfang August 1930 4956 Personen, Anfang Juli 4704, Anfang August 1929 6411, wobei direkt in der Produktion 3975, 4251 und 5435 beschäftigt waren. Auf einen Arbeiter entfielen im Durchschnitt wöchentlich 42,7 Arbeitsstunden (42,9 bzw. 45,1). Der Auftragsbestand wurde für Anfang August d. J. in 38 Betrieben (34 und 29) mit 4267 Arbeitern (3904 und 4405) ermittelt und wie folgt angegeben: Guter Auftragsbestand 0,7 Prozent (im Vormonat 0, August 1929 22,2 Prozent), mittelmäßig 27,4 Prozent (26,5 und 23,1 Prozent), schlecht 71,9 Prozent (73,5 und 24,7 Prozent). Aus den Zahlen geht hervor, daß der Auftragsbestand im Berichtsmonat eine leichte Verbesserung gegenüber dem Vormonat erfahren hat, bei weitem jedoch hinter den Vergleichszahlen des Vorjahres zurückbleibt. Es ist ferner schwierig festzustellen, ob die ziemlich unbedeutende Erhöhung des Auftragsbestandes auf eine Saisonerscheinung zurückzuführen ist oder den Eintritt eines Konjunkturumschwunges auf dem Gebiete der elektrotechnischen Branche anzeigt.

Der Export von Draht und Nägeln. In der letzten Zeit ist die polnische Ausfuhr von Nägeln und Draht gestiegen; insbesondere wurden größere Transporte nach der Tschechoslowakei und nach Lettland gesandt. Die Ausfuhr nach anderen Absatzländern ist zwar ziemlich gering, hat aber keinen Rückgang gegenüber den Vormonaten erfahren. Kleinere Mengen wurden nach Argentinien und Brasilien ausgeführt, doch kann Polen auf diesen Märkten mit anderen Ländern kaum erfolgreich konkurrieren, so daß seine Exportziffern nach diesen Ländern nicht erhöht werden konnten. Im allgemeinen wird die Exportlage als günstig angegeben.

Krisis in der Lokomotivindustrie. Der Vorsitzende des Verbandes polnischer Lokomotivindustrieller hat dem Verkehrsminister persönlich ein Memorandum überreicht, in welchem die Lage der polnischen Lokomotivindustrie eingehend geschildert wird. In diesem Memorandum heißt es u. a., daß die sehr schwierige Lage der polnischen Lokomotivindustrie allein durch Vergebung größerer Aufträge durch die polnische Staatseisenbahn gebessert werden könne. Andernfalls müßte eine weitgehende Einschränkung der Betriebe, sowie eine Reduzierung des Personals demnächst erfolgen.

Das deutsch-polnische Holzabkommen und die Kontingente für Automobile, Motorfahrräder und Uhren. Bekanntlich hat Polen auf Grund des deutsch-polnischen Holzabkommens Deutschland Einfuhrkontingente auf Automobile, Motorfahrräder und Uhren eingeräumt, deren nähere Bezeichnung und Gewicht in einer unserer früheren Nummern veröffentlicht worden ist. Nun läuft das deutsch-polnische Holzprovisorium am 31. Dezember 1930 ab. Wie wir von gut informierter Seite erfahren, sind bis jetzt keine offiziellen Schritte eingeleitet worden, um das Abkommen zu verlängern. Wenn auch nicht anzunehmen ist, daß das genannte Abkommen gänzlich in Fortfall kommt, so muß doch unter Umständen damit gerechnet werden, daß einige Zeit ein vertragsloser Zustand besteht, während dessen Dauer die Ausfuhr von deutschen Automobilen und Motorfahrrädern nach Polen unterbunden ist.

Geldmarkt.

Der Złoty am 13. September. Danzig: Ueberweisung 57,62 bis 57,77, Berlin: Ueberweisung 46,95—47,15, London: Ueberweisung 43,33, Newyork: Ueberweisung 11,23, Zürich: Ueberweisung 57,77$^{1}/_{2}$.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 13. September. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,63 Gd., 57,78 Br. Noten: London 25,01$^{1}/_{4}$ Gd., 25,01$^{3}/_{4}$ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,62 Gd., 57,77 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 13. September Geld	Brief	In Reichsmark 12. September Geld	Brief
4,5 %	1 Amerika	4.1925	4.2005	4.194	4.202
5 %	1 England	20.377	20.417	20.38	20.42
4 %	100 Holland	168.75	169.09	168.78	169.12
—	1 Argentinien	1.523	1.532	1.545	1.549
5 %	100 Norwegen	112.18	112.40	112.18	112.40
5 %	100 Dänemark	112.21	112.43	112.22	112.44
—	100 Island	92.21	92.39	92.21	92.39
4,5 %	100 Schweden	112.63	112.85	112.62	112.87
3,5 %	100 Belgien	58.45	58.57	58.46	58.58
7 %	100 Italien	21.93	22.00	21.97	22.01
3 %	100 Frankreich	16.46	16.50	16.465	16.505
3,5 %	100 Schweiz	81.34	81.50	81.36	81.52
5,5 %	100 Spanien	45.90	46.00	45.30	45.40
—	1 Brasilien	0.421	0.423	0.421	0.423
5,48 %	1 Japan	2.069	2.073	2.071	2.075
—	1 Kanada	4.1970	4.2050	4.1985	4.2065
—	1 Uruguay	3.487	3.493	3.477	3.483
5 %	100 Tschechoslowak.	12.443	12.463	12.448	12.468
7 %	100 Finnland	10.551	10.571	10.553	10.573
—	100 Estland	111.73	111.95	111.75	111.97
—	100 Lettland	80.82	80.98	80.84	81.00
8 %	100 Portugal	18.82	18.86	18.82	18.86
10 %	100 Bulgarien	3.035	3.041	3.035	3.041
6 %	100 Jugoslawien	7.428	7.442	7.428	7.432
7 %	100 Oesterreich	59.215	59.335	59.23	59.35
7,5 %	100 Ungarn	73.44	73.58	73.44	73.58
6 %	100 Danzig	81.50	81.66	81.50	81.66
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.445	5.455	5.435	5.445
—	1 Kairo	20.89	20.93	20.895	20.935
9 %	100 Rumänien	2.500	2.506	2.504	2.510
—	Warschau	46.95	47.15	46.975	47.175

Züricher Börse vom 13. Septbr. (Amtlich.) Warschau 57,77$^{1}/_{2}$, Paris 20,24$^{1}/_{4}$, London 25,05$^{3}/_{8}$, Newyork 5,15$^{1}/_{2}$, Belgien 71,88, Italien 27,00, Spanien 56,25, Amsterdam 207$^{1}/_{2}$, Berlin 122,78, Wien 72,80, Stockholm 138$^{1}/_{2}$, Oslo 137,95, Kopenhagen 137,95, Sofia 3,73$^{3}/_{4}$, Prag 15,30, Budapest 90,25, Belgrad 9,12$^{7}/_{8}$, Athen 6,70, Konstantinopel 2,44$^{1}/_{2}$, Bukarest 3,07$^{1}/_{2}$, Helsingfors 12,95, Buenos Aires 1,88$^{1}/_{2}$, Tokio 2,54$^{1}/_{2}$. Privatdiskont 1$^{11}/_{16}$ pCt. Bargeld 1monatl. 1$^{1}/_{2}$ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,91 Zł., do. kl. Scheine 8,90 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,20 Zł., 100 Schweizer Franken 172,39 Zł., 100 franz. Franken 34,89 Zł., 100 deutsche Mark 211,67 Zł., 100 Danziger Gulden 172,64 Zł., tschech. Krone 26,37$^{1}/_{2}$ Zł., österr. Schilling 125,52 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 13. September. Industrieaktien: Luban 50,00 G. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	27.25—29.00	Rübsamen	47.00—49.00
Roggen	19.00—19.25	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	19.50—22.00	Viktoriaerbsen	35.00—40.00
Braugerste	26.00—28.00	Folgererbsen	—.—
Hafer	17.00—19.00	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	30.50	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	—.—	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	48.00—51.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	15.50—16.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	17.00—18.00	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	12.25—13.25	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 13. September. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 246,00—251,00, Roggen märk., 70—71 Kg., 187,00, Braugerste 204,00—222,00, Futter- und Industriegerste 180,00—196,00, Hafer märk. 158,00—169,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 27,75—36,00, Roggenmehl 25,00—27,75, Weizenkleie 9,00—9,25, Roggenkleie 8,25—8,50, Viktoriaerbsen 30,00 bis 34,00, Kl. Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 19,00—20,00, Peluschken 20,00—21,00, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken 20,00—22,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 9,60—10,00, Leinkuchen 17,30—17,60, Trockenschnitzel 7,00—7,80, Soya-Extraktionsschrot 14,20—15,10, Kartoffelflocken —,—.

Für die wirtschaftliche Einigung Europas.

Genfer Debatte.

In der Freitag-Nachmittag-Sitzung der Vollversammlung des Völkerbundes führte der belgische Minister des Äußern Hymans die Aussprache weiter.

Die europäische Union dürfe keine mechanische Wiederholung des Völkerbundes sein. Die bisherige Wirtschaftspolitik des Völkerbundes unterzog Hymans einer recht scharfen Kritik. Die Lage sei heute wenig günstiger als vor einem Jahr, nachdem der Zollfriede, die Fremdenrechtskonferenz und das Abkommen über die Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote nicht zum Ziel geführt hätten. Man müsse neue Versuche auf wirtschaftlichem Gebiete machen. Die politische Lage habe sich, obwohl die Meinungen darüber auseinandergingen, nach seiner Ansicht gebessert. Denn die Rheinlandräumung, die Reparationsregelung und die Fortschritte auf der Londoner Flottenkonferenz seien doch Tatsachen. Bedenklich sei es dagegen, daß die geistige Annäherung keine Fortschritte gemacht habe. Man müsse nach einem Wort Scialojas daran denken, den Krieg wie eine Krankheit durch Verstärkung der Sicherheit allmählich zu heilen.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schober, der an zweiter Stelle sprach, griff die europäische Union vom wirtschaftlichen Standpunkt auf.

Er führte aus, er habe schon 1922 daran erinnert, daß Friede und Wirtschaft in Europa nicht gedeihen könnten, wenn nicht in das Gebiet Mitteleuropas, das unter den Folgen des Krieges am meisten leide, Ordnung gebracht werde. Österreich, das die Folgen der Zerschlagung dieses Wirtschaftsgebiets zu tragen habe, müsse für Vorschläge eintreten, die auf Schaffung eines großen europäischen Wirtschaftsgebiets gerichtet seien. Man könne dabei zwei Wege gehen. Der erste bestehe darin, alle Staaten Europas durch einheitliche wirtschaftspolitische Abkommen zu bestimmten Handlungen zu veranlassen; doch begegne dieses Vorgehen, wie die Erfahrungen gezeigt hätten, sehr großen Schwierigkeiten. Welches ist nun der zweite Weg? fragte Schober. Nach Ansicht der österreichischen Regierung sollte es mit neuen Methoden, wenn sie nicht jetzt schon auf ganz Europa angewandt werden können, zunächst dort versucht werden, wo klare Verhältnisse und einander ergänzende Bedürfnisse dazu drängten.

Wenn solche handelspolitische Möglichkeiten, beschränkt auf mehrere Gruppen verschiedener Staaten, mit Erfolg durchgeführt werden könnten, dann werde die Verbindung der Gruppen untereinander in naher Zeit möglich sein. Dieser zweite Weg, den er, Schober, den organischen und synthetischen nenne, dürfe seiner Ansicht nach ungleich mehr Erfolgsaussichten haben. Die Zusammenarbeit der Agrarexportstaaten sei ein Beispiel dieses neuen Weges der handelspolitischen und der wirtschaftlichen Verständigung zwischen den Völkern, durch welche Paneuropa vorbereitet werden soll. Österreich wäre bereit, an solchen Verhandlungen teilzunehmen in der Erwartung, daß sich daraus für alle beteiligten Staaten eine Besserung ihrer Wirtschaftslage und die Grundlage für die Verwirklichung der großen Idee Briands ergäbe.

Die beiden letzten Redner des Nachmittags, **Ramel** (Schweden) und **Quinones de León** (Spanien), traten dafür ein, daß der Abrüstungsausschuß in seiner Novembertagung ein Abschlußprogramm für die Weltabrüstungskonferenz im nächsten Jahr aufstelle. Zum Schluß der Sitzung teilte der Präsident **Titulescu** mit, daß auf norwegischen Antrag die Mandatsfrage an den sechsten Ausschuß des Völkerbundes überwiesen wurde.

*

Alles mit Deutschland, nichts ohne Deutschland!

Reichsaußenminister Dr. Curtius erklärte dem Genfer Sonderberichterstatter der „Neuen Freien Presse“, er werde in seiner bevorstehenden Genfer Rede an den Vorschlag Schobers einer Zusammenfassung der wirtschaftlichen Interessen und Ausgleich zwischen den großen Märkten der Agrarproduktion und der Industrieproduktion anknüpfen. Österreich und Deutschland könnten wie auf anderen Gebieten gerade auf diesem Hand in Hand gehen und werden Hand in Hand gehen.

Schober habe dafür den treffendsten Ausdruck gefunden, als er hinsichtlich aller wirtschaftspolitischen Kombinationen in Südosteuropa den festen Entschluß erklärte: „Alles mit Deutschland, nichts ohne Deutschland.“

Curtius habe seinen für Oktober in Aussicht genommenen Gegenbesuch in Wien freudig zugesagt.

*

Der Block der Ost-Agrarstaaten in Genf.

Der ständige Vertreter Polens beim Völkerbund hat die Entschließungen der osteuropäischen Agrarkonferenz in Warschau dem Sekretariat des Völkerbundes zugeleitet. Die in Genf weilenden Außenminister Polens, Rumäniens und Südslawiens dürften demnächst in Besprechungen eintreten, die ein weiteres einheitliches Vorgehen der ost- und mitteleuropäischen Staaten in agrarischen Fragen vorbereiten sollen. Polnischerseits wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß auch Österreich sich dem im Werden begriffenen Block der Agrarstaaten anschließen wird.

Die Kroaten an den Völkerbund.

Genf, 13. September. (Eigene Meldung.) Der kroatische Abgeordnete Dr. Ante Pavelić überreichte heute Sir Eric Drumond, dem Generalsekretär des Völkerbundes, die Appelle der kroatischen Kolonien in Deutschland und Frankreich.

Gleichzeitig wurde überreicht ein Appell der südamerikanischen Kroaten, gebracht von ihrem Delegierten Filip Vujeva, und versehen mit 4000 Unterschriften der Vertreter der kroatischen Organisationen in verschiedenen südamerikanischen Staaten, wo über 300 000 Kroaten leben.

Außerdem haben auch die in Belgien weilenden kroatischen Arbeiter (zirka 30 000), einen Appell überreicht.

In allen diesen Appellen protestieren die im Auslande lebenden Kroaten gegen die südslawische Militärdiktatur, gegen die serbische Unterdrückung der Kroaten und fordern die Wiederherstellung eines unabhängigen kroatischen Staates.

Proteste der Tschechen und Slowaken gegen Mussolini.

Die Hinrichtung der vier Slowenen in Triest hat die tschechische Öffentlichkeit ohne Unterschied der Partei in leidenschaftlichster Weise aufgebracht. Man erblickt in ihr nicht nur eine Beleidigung des verbündeten Jugoslawien, sondern des gesamten Slawentums. Wie der „Königsb. Hartungschen Zeitg.“ aus Prag berichtet wird, wurden die Ausfälle gegen das faszistische Regime um so schärfer, je leidenschaftlicher die italienische Presse sich rührte. Der italienische Gesandte in Prag unternahm bereits Schritte im dortigen Außenministerium. In Abwesenheit des Außenministers Dr. Benesch, der in Genf weilt, antwortete ihm der bevollmächtigte Minister Kroftar, daß er die heftige Schreibweise der tschechischen Presse gegenüber Italien bedauere, daß aber die tschechische Presse unabhängig sei. Auch der italienische Konsul in Preßburg, Palmieri, intervenierte beim slowakischen Landesamt in Preßburg gegen die leidenschaftlichen Angriffe der slowakischen Presse. Im Anschluß an diesen Schritt trat am Donnerstag die sozialistische „Pravo Lidu“, das Blatt einer der stärksten Regierungsparteien, in allerschärfster Form auf. Der italienische Gesandte habe nur auf das Kommando Mussolinis gehandelt. Es sei eine Unverschämtheit, in die Souveränität des tschechischen Staates einzugreifen und ihn durch solche Schritte ständig zu belästigen. Sie seien der Ansicht, daß dem endlich ein Ende bereitet werden müsse. Kein anständiger Mensch könne heute zu dem schrecklichen Regime in Italien schweigen. Herrn Mussolini müsse gesagt werden, daß die Tschechoslowakei nicht unter seiner Kuratel stehe. In Paris, London oder Berlin würde er sich das nicht erlauben. Diese Belästigungen eines lästigen Ausländers müßten endlich aufhören. Die Tschechische Republik sei ein souveräner Staat und ihre Zeitungen ließen sich in keiner Weise von Mussolini kommandieren.

Die Empörung in der tschechoslowakischen Öffentlichkeit zieht weitere Kreise. Die nationalsozialistische Partei, der bekanntlich Benesch angehört, berief in Prag eine Protestversammlung unter der Losung: gegen den Faszismus, gegen die Beleidigung des Slawentums, gegen die Barbarei.

Ähnliche Protestversammlungen haben die nationaldemokratische Partei und die tschechoslowakisch-jugoslawische Liga einberufen. Der tschechoslowakische Nationalrat hat eine Protestkundgebung gegen die Vergewaltigung der slowenischen Minderheit erlassen, ebenso die Vereinigung slowenischer Frauen.

In der Slowakei wird die Öffentlichkeit zur Spendensammlung für die Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an die vier hingerichteten Slowenen aufgefordert. Die tschechoslowakischen Faszisten haben auf das Programm ihrer nächsten Generalversammlung den Antrag auf Änderung des Namens ihrer Partei gesetzt, weil, wie sie in einem Aufrufe feststellen, der italienische Faszismus durch einen übertriebenen Slawenhaß den Namen Faszismus bloßgestellt habe.

Fernlenkschiff „Zähringen“ in Brand.

Das Fernlenkschiff „Zähringen“ ist durch Einschlagen einer Granate bei den Artillerieschießübungen der Reichsmarine in Brand geraten. Man rechnet damit, daß die Ablöscharbeiten noch längere Zeit, vielleicht sogar einige Tage, in Anspruch nehmen werden, da das Schiff, um es vor dem Untergehen zu sichern, vollständig mit Kork angefüllt ist. Das Schiff wurde schließlich auf Grund gesetzt, da man einsehen mußte, daß das Feuer mit den gewöhnlichen Löschmitteln nicht erfolgreich bekämpft werden kann. Die Löscharbeiten waren besonders durch den furchtbaren Qualm stark behindert, der ständig aus dem brennenden Schiff drang. Es wurde daher der Röhrenpanzer mit Sauerstoffgebläse durchschnitten, wodurch der Rauch Abzug bekam. Nunmehr konnte man so große Wassermengen in das Schiff leiten, daß dieses zu sinken begann. Es besteht die Hoffnung, daß man das ganze Schiff unter Wasser setzen und den Brand restlos ersticken kann. Dann kann man in den nächsten Tagen an das Auspumpen des Schiffes und seine Abschleppung ins Dock schreiten.

Wie die Franklin-Lager gefunden wurden.

Die Burwash-Expedition, die von Kanada aus zum magnetischen Nordpol geflogen ist, hat, wie berichtet wurde, definitive Entdeckungen über das Schicksal der Franklin-Expedition gemacht, die nach Lösung des Andrée-Rätsels das einzige große Mysterium der Arktis war. Das Rätsel dieser Expedition ist jetzt nach 83 Jahren aufgeklärt worden.

Man fand auf dem einsamen und unzugänglichen King-Williams-Land zahlreiche Gräber und Skelette, die, wie einwandfrei festgestellt werden konnte, die Reste der Franklin-Expedition darstellen. Viele Skelette wiesen Spuren der Skorbut-Krankheit auf, an andern war festzustellen, daß der Tod infolge Verhungerns eingetreten ist. Die meisten Gräber waren ordentlich errichtet und durch Steine gestützt.

Man muß daher annehmen, daß die Mitglieder der Franklin-Expedition langsam nacheinander zugrunde gegangen sind. Die meisten Gräber waren allerdings später von Eskimos geöffnet und aller wertvollen Kleidungsstücke und Gegenstände beraubt. Burwash fand keinerlei Aufzeichnungen, die über das Schicksal Franklins und seiner Genossen hätten Auskunft geben können.

Dagegen wurden später Überreste eines Schiffes gesichtet, so daß man annehmen kann, daß die Franklin-Expedition bei der Suche nach der nordwestlichen Durchfahrt gescheitert ist.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau“ beziehen zu wollen.

Der Kriegsinvalide.

Bromberg, 15. September.

Auch der in unserem Bericht objektiv geschilderte Vorfall, der sich während der Ansprache des Chefredakteurs Teska, auf dem Friedrichsplatz ereignete, hat der polnischen Presse zu Rempeleien und Tatsachenverdrehungen Anlaß gegeben. Bekanntlich stand während der Ansprache Teskas ein polnischer Kriegsinvalide auf und rief in polnischer Sprache aus: „Ihr könnt immer nur reden, gebt lieber den Kriegsinvaliden ihr Geld!“ Und als man ihn am Weiterreden verhindern wollte, rief er noch einmal: „Warum darf man denn nicht die Wahrheit sagen?“

Den ganzen Vorfall, der schon einiges Aufsehen erregte und den Hauptredner zur kurzen Unterbrechung seiner Rede veranlaßte, hat die polnische Presse in ihrer „Gewissenhaftigkeit“ natürlich verschwiegen. Die „Gazeta Bydgoska“ gibt sich sogar Mühe, den Vorfall zu verfälschen, indem sie schreibt: „Als jemand auf dem Markt die Dreistigkeit besaß, sich auf deutsch zu melden, wurde er sofort zur Seite geführt und den Händen der Polizei übergeben.“ Wir stellen fest, daß auf dem Friedrichsplatz kein anderer der Polizei übergeben wurde, als eben nur jener polnische Kriegsinvalide, der sich „auf polnisch gemeldet“ hatte. Diese unverschämte Entstellung der Tatsachen durch die „Gazeta Bydgoska“ qualifiziert das Niveau des Blattes.

Eine andere Stelle, der „Verband der Kriegsinvaliden der Republik Polen“, hat an der in unserem Bericht angewandten Bezeichnung „Kriegsinvalide“ Anstoß genommen und fordert uns zu einer Berichtigung dahingehend auf, daß die fragliche Person kein Mitglied des Verbandes der Kriegsinvaliden sei und amtlichen Ermittlungen zufolge auch kein Kriegsinvalide. Dieses „Berichtigungs“schreiben hat der Verband auch dem „Dziennik Bydgoski“ zur Verfüung gestellt, der es unter der Überschrift: „Ein deutscher Provokateur, der sich unter der Bezeichnung eines Kriegsinvaliden versteckt, entlarvt!“, veröffentlicht. Auf diese vielverheißende Überschrift folgen dann allerdings lediglich die oben wiedergegebenen Feststellungen des Invalidenverbandes, in denen auch nicht mit einem Wort von der Entlarvung eines „deutschen Provokateurs“ die Rede ist.

Die Aufforderung des Invalidenverbandes zur Berichtigung sowie die provokatorische Überschrift des „Dziennik Bydgoski haben uns Veranlassung gegeben, uns über den erwähnten Kriegsinvaliden näher zu informieren. Es handelt sich um eine Persönlichkeit, deren polnische Staatsangehörigkeit und auch polnische Nationalität amtlich bescheinigt ist. Ebenso liegt uns eine amtliche Kriegsrentenbescheinigung vom Jahre 1919 vor. Der uns bisher völlig unbekannte Invalide hat nach seinen eigenen Angaben bis zum Jahre 1925 auch vom Polnischen Staat eine Kriegsrente bezogen und war bis zu jenem Jahre auch Mitglied des Verbandes der Kriegsinvaliden in Polen. Am Bolschewistenkrieg hat er seiner Invalidität wegen nur als Sanitäter teilnehmen können. Seit dem Jahre 1925 wird ihm die Invalidenrente bedauerlicher Weise nicht mehr gezahlt. Ein Mann, der im Kriege dauernden gesundheitlichen Schaden erlitten hat, bleibt ein Kriegsinvalide, auch wenn ihm behördlicherseits die Rente aberkannt wird und wenn er — wie übrigens viele tausende rentenberechtigte Kriegsinvaliden — nicht Mitglied des Verbandes der Kriegsinvaliden ist.

Soweit die rein sachlichen Feststellungen zu einem Vorfall, den wir in unserem Bericht selbst als „peinlichen Zwischenfall“ bezeichnet haben. Jedes weitere Wort dürfte sich erübrigen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 15. September.

Wechselnd bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung ohne wesentliche Niederschläge bei niedrigeren Temperaturen an.

Der Sport am Sonntag.

Auch die Meteorologen und ihre Stationen irren. Wir haben nichts dagegen, wenn statt Bewölkung, Regen und Niederschlagsneigung, wie angezeigt, uns ein herrlicher Sonntag mit sommerlichen Temperaturen beschieden wird. Das prächtige Wetter kam unerwartet, aber allen Brombergern, besonders den verschiedenen sportlichen Veranstaltungen des gestrigen Tages, sehr gelegen. Auf den Tennisplätzen des Deutschen Tennis-Clubs wurde ein sogenanntes Gesellschafts-Turnier zwischen Danzig und Bromberg zum Austrag gebracht, in Brahemünde fand die Klub-Regatta des „Frithjof“ statt und auf dem städtischen Stadion wurde ein Motorradrennen veranstaltet.

Bei dem Tennisturnier hat Bromberg verhältnismäßig gut mit 7 zu 6 Punkten abgeschnitten. Die Bromberger Herren waren offensichtlich wohlerzogen genug, um ihren Damen das Gewinnen der Punkte für den Bromberger Klub zu überlassen. Zweifellos nur aus reiner Höflichkeit den Gästen gegenüber überließen sie den Danzigern den Sieg, was ihnen jedoch nicht schwer gefallen sein mag, da die Danziger Herren eine besondere Klasse darstellten. Der Bromberger Meister wurde von Herrn Jochheim in einem äußerst spannenden Kampfe 6:2, 6:4 geschlagen. Herr Jochheim, der durch eine Kriegsverletzung behindert ist, hat durch energisches Training diese Behinderung zu überwinden gewußt, indem er jeden Flugball zu nehmen versteht und so den Sieg über Herrn Draheim erringen konnte. Auch Herr Kollath brillierte durch bewundernswerte Technik, mit der er Graf Alvensleben-Cichoradz 6:3, 6:4 matt setzte. Ausgezeichnet war auch Herr Appelbaum, der über Herrn Kaufmann mit 6:1, 6:4 siegte. Herr Kaminski konnte Herrn Seidler mit 6:2, 6:2 abfertigen. Das Herren Doppel sicherte sich das Danziger Paar Jochheim-Kollath gegen Graf Alvensleben-Cichoradz-Draheim 8:6, 6:3 in einem spannenden, wechselvollen Spiel. Das zweite Danziger Paar Appelbaum-Kaminski siegte über Graf Alvensleben-Ostromecko-Kaufmann mit 6:4, 5:7, 6:4. Etwas mehr Glück als die Bromberger Herrenspieler hatten die hiesigen Damen. Frau Behring siegte über Frl. Machwitz mit 6:2, 6:1, Frau Groß über Frl. Claassen mit 6:0, 6:3, Frl. Emma Kock über Frl. Machwitz mit 6:2, 6:0, Frau Behring über Frl. Claassen mit 6:0, 6:2. Ein sehr schönes Spiel lieferten Frau Behring-Frau Groß gegen Frl. Claassen-Frl. Machwitz. Das Bromberger Paar zeichnete sich durch Sicherheit, technisches Können, große Ausdauer und kluges Spiel aus. Das Gemischte Doppel Frl. Claassen-Jochheim gegen Frau Behring-Draheim gewann das erstgenannte Paar mit 3:6, 6:4, 7:5. Das zweite Bromberger Paar Frl. Emma Kock-Graf Alvensleben-Cichoradz gegen Frl. Machwitz-Appelbaum gewannen die Bromberger mit 6:4, 6:2.

Ein kleiner Tanztee im Klubhause hielt Gäste und Gastgeber noch einige Stunden vereint.

Der Ruder-Club Frithjof beendete am Sonntag seine diesjährige Rudersaison mit einer Clubregatta, die recht starke Felder bei insgesamt 10 Rennen aufwies. Zum ersten Male beteiligte sich auch der Ruderverein Thorn an dieser Regatta, ein besonders freudiges Ereignis, das sich hoffentlich wiederholen wird. Wenn infolge unverständlichen Widerstandes der polnischen Behörden gegen die Abhaltung der Ruder-Regatten des Ruder-Verbandes Posen-Pommerellen, den deutschen Rudervereinen im ehemals preußischen Teilgebiet dadurch jede Gelegenheit zum freien Wettbewerb der Kräfte genommen wird, so ist so eine Clubregatta zwar kein vollwertiger aber immerhin ein annehmbarer Ersatz. Der gezeigte Sport war gut, die Endkämpfe zum Teil sehr spannend. Der Ruderverein Thorn konnte in beiden gemeldeten Rennen einen sicheren, wenn auch knappen Sieg erringen.

Das herrliche Herbstwetter hatte eine große Anzahl Mitglieder und Freunde des Rudersports herausgelockt, so daß der Platz am Ziel einen durchaus regattamäßigen Eindruck machte. Abends fand im Clubhaus des R.-C. Frithjof die Preisverteilung mit anschließendem Tanz statt.

§ **Der Deutsche Frauenverein** veranstaltete am Sonnabend zugunsten seiner Anstalten einen Vortragsabend im Zivilkasino, der sich eines sehr ausgezeichneten Besuches erfreute. In den Dienst der guten Sache hatten sich die Damen Frau Kolloch-Reeck, Fräulein Wilmes und Fräulein Kock und die Herren Lenkeit und Viki von Winterfeld sowie der Chor der Christuskirche gestellt. Die Namen der Mitwirkenden bürgten für einen genußreichen Abend und ließen den traditionellen Festabend des Frauenvereins wie alle Jahre zu einem vollen Erfolge werden. Doch nicht nur für geistige Genüsse edler Art war von der rührigen Leitung des Frauenvereins gesorgt, sondern auch für leibliche Kost. Die reichen Spenden für das Bufett fanden Anerkennung für ihre Güte durch regen Absatz. Den Beschluß des Abends bildete der Tanz, dem sich die Erschienenen mit Freude und Ausdauer hingaben. — Am Sonntag fand in der „Deutschen Bühne“ die Aufführung eines sehr fröhlichen Dreiakters von Kurt Goetz statt, der den vielversprechenden Titel „Hokuspokus“ trägt und seinem Namen alle Ehre macht, trotzdem aber eine äußerst geistreiche Angelegenheit ist. Die Aufführung, bei der der bereits vom Vorjahr her bekannte Staatsschauspieler Nuernberger-Meiningen Regie führte und außerdem Herr Kliewer vom Danziger Stadttheater mitwirkte, wurde zu einem vollen Erfolg für die Spieler — von denen Frau Lu Behnke reich mit Blumen für ihr ausgezeichnetes Spiel überschüttet wurde —, aber auch für den Frauenverein; denn der Saal war bis auf den letzten Platz ausverkauft. Wir werden über „Hokuspokus“ noch ausführlich berichten.

§ **Merkwürdigkeiten der Natur.** Die eigenartige Witterung dieses Jahres hat auch Merkwürdigkeiten der Natur im Gefolge. So bringt uns ein Leser aus Schleusenau einige Zweige eines blühenden Apfelbaumes in die Redaktion, während uns ein anderer Leser aus Kl. Bartelsee blühende und fruchtansetzende Walderdbeeren überreicht, die in den dortigen Forstrevieren sehr zahlreich zu finden sein sollen.

§ **Für 12000 Złoty Schmuckgegenstände gestohlen wurden aus der Wohnung des Ingenieurs Muenter, Danzigerstraße (Gdańska) 165. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.**

§ **Ein unerhört dreister Diebstahl,** bei dem den Dieben 8000 Złoty in die Hände fielen, wurde am hellen Tage in der Wilhelmstraße ausgeführt. Dort stand vor dem Gebäude der Bank Stadthagen das Auto der Firma „Lasy Polskie“. Eine Beamtin dieser Firma hatte in der genannten Bank die Summe von 8000 Złoty abgehoben und in einer Aktentasche in das Auto gelegt. Von dort haben Diebe nun das Geld gestohlen. Daß der Diebstahl sehr gut vorbereitet war, beweist die Tatsache, daß die Täter statt der gestohlenen Tasche eine andere im Auto unterbrachten, in der sich Zeitungspapier und schmutzige Wäsche befanden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

§ **Diebstahlschronik.** Ein Fahrradrahmen wurde Michael Kosiński, Hoffmannstraße (Piotra Skargi) 2, entwendet. — Die Müllershof (Biedaszkowo) 6 wohnhafte Veronika Parlicka büßte einen Mantel durch Diebstahl ein. — Eine goldene Brosche mit der Zarenkrone wurde der Schillerstraße (Paderewskiego) 6 wohnhaften Olga Czaszyńska entwendet. Außerdem stahl man ihr Wäsche und Kleidungsstücke im Gesamtwert von 4000 Złoty. — Ein Paar Halbschuhe und ein blaues Jackett im Werte von 120 Złoty wurden dem Bahnhofstraße (Dworcowa) 86 wohnenden Jakob Cholewiński, eine goldene Uhr Paul Kraskiewicz aus Borowo, Kreis Culm, 100 Złoty Otto Knospe, Jägerstraße (Strzelecka) 13, gestohlen. — Ferner verübten unbekannte Täter einen Einbruch in den Hühnerstall des Nakelerstraße (Nakielska) 74 wohnenden August Chojnacki, dem sie neun Hühner entwendeten. — Hildegard Reschke, Goethestraße (20 Stycnia) 28, wurden aus der Wohnung ein goldenes Armband und eine ebensolche Halskette gestohlen.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Betruges, zwei wegen Trunkenheit und je eine Person wegen Diebstahls und Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Ev. Chorvereinigung (Kirchliche Woche). Nächste Probe morgen, **Dienstag, den 16. d. M.,** abends 8 Uhr, Gemeindehaus. Stimmbegabte Damen und Herren werden noch aufgenommen. (9954

Die Firma A. Hensel, Dworcowa 97, veranstaltet täglich von 10 bis 1 und 3—6 Uhr praktische Vorführungen im neuzeitlichen Koch- und Backverfahren. Ein Mittagessen, 3 Gänge, im „Fruco“ in ca. 5 Minuten; ein Kuchen gebacken im „Küchenwunder“ in ca. 40 Minuten. Kostproben werden verabfolgt. (9738

* * *

v. **Argenau** (Gniewkowo), 13. September. Großfeuer. Wie wir vor einigen Wochen berichteten, brannte auf dem Rittergute Kawenczyn, Besitzer Rittmeister von Schenk, die große Scheune, mit Roggen gefüllt, vollständig ab. Gestern abend in der 7. Stunde entstand schon wieder auf diesem Gute ein größerer Brand, der die Brennerei in Asche legte. Die Maschinen haben durch die Hitze sehr gelitten und sind zum größten Teil unbrauchbar geworden. Durch die unermüdlichen Bemühungen der acht Feuerwehren aus der Umgegend konnten die größeren Stallungen gerettet werden, obwohl die Flammen schon über die Dächer schlugen. Wie festgestellt wurde, ist das Feuer durch den Backofen in der Brennerei, in welchem Brot gebacken wurde, entstanden. Der Schaden ist noch nicht festgestellt worden.

* **Posen** (Poznań), 13. September. Für 150000 Zł. Wertpapiere aus der Depositenkasse des Posener Amtsgerichts gestohlen. Aus der Depositenkasse des Posener Amtsgerichts sind für 150 000 Złoty Wertpapiere der Brauerei Zywiec gestohlen worden. Die Polizei hat deshalb an die Posener Banken eine Warnung vor dem Ankauf der Papiere ergehen lassen. Von den raffinierten Betrügern, die durch Fälschung von Unterschriften und Urkunden mehrere Rechtsanwälte in die ganze Angelegenheit verwickelt haben sollen, fehlt bisher jede Spur.

* **Schwersenz** bei Posen, 14. September. Als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Pfarrers Adolf Schulze in Schwersenz ist Pfarrer Johannes Horst aus Groß-Leistenau in Pommerellen berufen worden. Das Schwersenzer Pfarramt hat Pfarrer Horst bereits am 1. Mai übernommen, war aber zu weiteren Studien noch beurlaubt. Seine Einführung als Pfarrer von Schwersenz erfolgte deshalb erst Sonntag, den 7. d. M., in feierlichem Gemeindegottesdienst durch Superintendent Rhode aus Posen. Außerdem wird Pfarrer Horst an der Theologischen Schule und dem Predigerseminar in Posen wissenschaftliche Vorlesungen, im besonderen aus dem Bereich der neutestamentlichen Wissenschaften halten. Für dieses Amt wurde Pfarrer Horst am 11. September durch Herrn Generalsuperintendenten D. Blau im Beisein des übrigen Lehrkörpers und der Studenten der Theologie feierlich eingeführt. Pfarrer Horst ist ein Kind unseres Landes, besuchte das Gymnasium in Nakel, sowie die Universitäten Erlangen und Berlin. Nachdem er beide theologischen Prüfungen vor der Theologischen Prüfungskommission in Posen abgelegt hatte, wurde er am 1. März 1919 für das geistliche Amt ordiniert und war von 1919—1923 Pfarrer in Wirsitz, von 1923—1930 Pfarrer in Groß-Leistenau, Kreis Graudenz. Gegenwärtig ist Pfarrer Horst 40 Jahre alt.

Kleine Rundschau.

* **Erfolge deutscher Ruderer im Ausland.** An der internationalen Holland-Beker-Regatta auf der Amstel in Amsterdam starteten am Sonntag 5 reichsdeutsche Vereine. Von den insgesamt ausgefahrenen neun Rennen wurden von den deutschen Gästen vier Rennen überlegen gewonnen, und zwar der große Achter (Mainz-Kasteler R.-G.), der Doppelzweier (Ruder-Vereinigung Altwerder Magdeburg), das klassische Einerrennen um den Hollandbecher (Paul, Frankfurter R. G. Oberrad) und der Junior-Einer (Frankfurter R.-Cl. 1884). Der deutsche Einer-Meister Boetzelen wurde bereits im Vorrennen vor dem Sieger Paul sicher geschlagen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 15. September 1930.

Krakau — 2,28, Zawichost + 1,06, Warschau + 1.04, Plock + 0,60, Thorn + 0,45, Fordon + 0,53, Culm + 0,38, Graudenz + 0,60, Kurzebrak + 0,85, Piekel + 0,06, Dirschau — 0,14, Einlage + 1,98, Schiewenhorst + 2,22.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 213

Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr. 37.

Die Verlobung ihrer Tochter Hildegard mit Herrn Benny Reinke geben bekannt

Wilhelm Tornow und Frau Marie geb. Sieblitz.

Hildegard Tornow
Benny Reinke
Verlobte.

Bromberg, den 14. September 1930. 9955

Am 13. d. Mts. entschlief sanft nach langem, mit Geduld getragenen Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Emilie Iwan

geb. **Wiederhoeft**
im Alter von 74 Jahren, 4 Monaten und 2 Tagen.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Iwan.

Osiek n. Notecią, den 15. September 1930.

Die Beerdigung findet am 17. d. Mts. 3 Uhr nachmittags statt. 9951

Zurückgekehrt!
Dr. J. Król
Facharzt für innere u. Nerven-Krankheiten.
Privat-Klinik. Röntgen-Institut.
Bydgoszcz, Plac Wolności 5. Tel. 1910. 9839

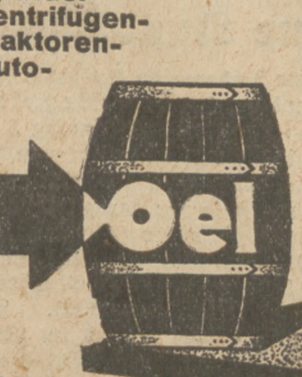
Von der Reise zurück.
San.-Rat Dr. Bähr
Augenarzt
ulica Gdańska 151. 9953

Von der Reise zurück 4598
Dr. Meyer, San.-Rat

Verreist
bis 5. Oktober 1930
Dr. Braunert
Jabłonowo-Pom. 9946
Röntgen- und Lichtbehandlung.

Zurückgekehrt 9933
Zahnarzt Dobrowolski.
Sprechstunden 1/2 10—1 und 4—6 Uhr.
Jagiellońska 66/67. Telefon 1466.

W. Matern
Dentist
Sprechstunden von 9—1, 3—6
Bydgoszcz, ul. Gdańska 21.
3745



Maschinen-
Zylinder-
Zentrifugen-
Traktoren-
Auto-

Tran
Wagenfett
Karbolineum
empfehlen 9312
FERD. ZIEGLER & Co
BYDGOSZCZ

---

ca. 200 fm **Erlen auf dem Stamm**
„ 2000 St. **Kantholz,** trock. u. gespalten
„ 8 fm **Birkenbohlen**
„ 100 qm **Kiefernbretter, trocken**
sowie einjährige **Weiden**
verkäuflich. 9945
Kohls, Nowymłyn p. Dubielno.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung-, Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konversl., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an
T. u. A. Furbach,
(lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.) Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11, I, lks. 111

Tanzunterricht

Die neuen Kurse für **modernen Gesellschaftstanz** verbunden mit Anstandslehre beginnen
für Schüler der höheren deutschen Lehranstalten **22. September**
für Erwachsene, Anfänger und Fortgeschrittene **25. September**
im **Wichert'schen Saal.** 9768
Anmeldungen von 12—1 und 4—7 Uhr.

H. Plaesterer, Tanzlehrerin, **Dworcowa 3.**

Fotografien zu staunend billigen Preisen 8091
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Foto-Atelier. Tel. 120.

ENTKRÄFTUNG-BLEICHSUCHT
HEILT
HEMOGEN
Eisenprodukt des
MAGISTERS KLAWE



NUR ORIGINAL, WENN MIT FIRMA
KLAWE
9645

Engl. Sprachunterr.
u. kaufm. Korrespond.
Praktische Handelskurse
Prof. J. Hennes,
Chrobrego 7. 4590

Bekanntmachung.

Die

Rolnicza Spółdzielnia Ziemniaczana
z ogr. odpowiedzialnością
gibt hierdurch sämtlichen Landwirten, welche

Kartoffeln

zur gewerblichen Verarbeitung abgeben wollen, zur Kenntnis, daß sie am 12. September d. Js. mit der

Firma „Lubań-Wronki" einen Vertrag

unterschrieben hat, laut welchen alle Fabriken dieser Gesellschaft **Kartoffeln** ausschließlich nur von der Genossenschaft abnehmen und diese alsdann in Kartoffelprodukte jeglicher Art für Rechnung der Genossenschaftsmitglieder verarbeiten werden.

Um allen Landwirten die Teilnahme an der genossenschaftlichen Verwertung von Fabrikkartoffeln zu ermöglichen, fordert die Genossenschaft sie hierdurch auf, möglichst umgehend derselben beizutreten und die Mengen von **Kartoffeln** anzumelden, die sie sich an die Fabriken **„Lubań-Wronki"** zu liefern verpflichten. Anmeldungen wird der Vorstand der Genossenschaft

bis zum 15. Oktober d. Js.

entgegennehmen. An diesem Tage wird die Anmeldung geschlossen. Der Vorstand wird zu normalen Bedingungen **Kartoffeln** nur unter dem Vorbehalt annehmen, daß diese im vorgeschriebenen Termin angemeldet werden und insgesamt 125 000 Tonnen nicht überschreiten. Falls die im festgesetzten Termin angemeldeten Mengen das Höchstquantum überschreiten, behält sich der Vorstand das Recht vor, entsprechend und gleichmäßig allen Mitgliedern die angemeldeten Mengen unter der Voraussetzung zu beschränken, daß die nicht berücksichtigten Mengen zu Exkontingentbedingungen, die später der Aufsichtsrat festsetzen wird, abgestellt werden können.

Die **Rolnicza Spółdzielnia Ziemniaczana** gibt allen Mitgliedern und Landwirten sowie Organisationen, welche sich mit der Lieferung von **Kartoffeln** befassen, bekannt, daß sie schon Lieferungsdispositionen an die Fabriken **„Lubań-Wronki"** erteilt und daß sie für jedes Kiloprozent Kartoffetstärke als Anfangsvorschuß 12 Groschen loco Fabrik bezw. nach Abzug von 2 Groschen für durchschnittliche Frachtkosten 10 Groschen loco Versandstation, sowie als Anleihe (Kredit) für weitere Zahlungen weitere 5 Groschen, insgesamt also 17 Groschen auszahlen wird. Weitere Zahlungen werden im Verhältnis zum Verkauf der in den Fabriken **„Lubań-Wronki"** verarbeiteten Ware und im Verhältnis zu den gelieferten Kartoffeln erfolgen.

Sämtliche Informationen erteilt der **Vorstand der Rolnicza Spółdzielnia Ziemniaczana Poznań,** ul. św. Marcina 39, I.

Der Aufsichtsrat:
(—) Jerzy Turno.

Der Vorstand:
(—) Witold Dobrowolski. (—) Wilhelm Forstmann.
(—) Kazimierz Osten-Sacken.

9906

Wäsche-Nähkurse
a. eig. Wäsche w. erteilt Wäsche-Atelier **Hasse, Marszałka Focha 35, I.** Anfertig. von Damenwäsche, Oberhemden n. Maß, Bettwäsche. 9475

Hildebrand's B. Weißweizen
II. Absaat, von der Izba Rolnicza anerkannt, gibt für Saat ab per 100 kg 40 zł ab Hof oder frei Station Firlus 9840
R. Witte, Niemczyk
p. Dubielno k. Chełmży, pow. Chełmno.

Das Geschenk von bleibendem Wert!
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
B. Grawunder
8343 Dworcowa 20
Gegr. 1900 — Tel. 1698.

Aug. Hoffmann, Gniezno
Baumschulen und Rosenkulturen
Tel. 212. **Kontor:** ul. Trzemeszeńska 42
liefert für die
Herbst-Pflanzung
in bekannter, erstklassiger Ware
sämtliche Baumschulen-Artikel
speziell **Obst- und Alleebäume, Sträucher, Rosen** usw.
Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen.
Beschreibendes Sorten- und Preis-Verzeichnis gratis. 9868

Hiermit zur gefälligen Kenntnis, daß ich mit dem 15. September d. Js.

in Bydgoszcz, Dworcowa 89
u. Toruń, Królowej Jadwigi 4

zwei weitere

Spezial-Geschäfte

eröffnet habe und empfehle mich für alle ins Fach schlagenden Arbeiten

zum Reinigen u. Färben
von Herren u. Damen-Garderoben.

Teppichen, Portieren, Gardinen und Möbelstoffen.
Spezialität: Chemische Reinigung von Ball- und Gesellschaftskleidern, Pelzen, Boas, Sammet- u. Plüschgarderoben, Plissee- Brennerei- und Dekatieranstalt.
Für fachmännische u. sorgfältige Arbeit w. garantiert.

Ed. Steffen
Dampf-Färberei und chemische Waschanstalt.
Bydgoszcz, Dworcowa 89 **Toruń,** Król. Jadwigi 4
Grudziądz, ul. Mickiewicza 8 u. ul. Wybickiego 21
Fabrik u. Hauptgeschäft **Chełmno, Rynek 11**
9912

Alte Möbel
haben schöneres Aussehen, als sie neu waren wenn ich diese repariere und neu aufpoliere.
M. Nawrocki, Tischler-Möbelpolierer, **Hetmańska 14.** 4588

Klavierstimmungen und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 114(
Paul Wicherek,
Klavierspieler. Klavierstimmer,
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

Kl. schuldenfr. Hausgrundstück in Nähe Brombergs, 3 Zimm. u. Küche, 2 Mrg. Land, mit guten Gebäuden **zu verkaufen** oder **zu verpachten.** Offert. unt. **B. P.** an Annonc.-Expedition **Holtzendorff,** Pomorska 5. 9859

Wir verkaufen 9620
Ziegelsteine
I. Kl. zu zł 60,—, frei Waggon Ostromecko
Zarząd Dóbr Ostromecko.

Wegen Auflösung d. Geschäfts billig zu verkauf.:
1 komplette Ladeneinrichtung (Eiche), Buchbindermaschinen. Buchbinderartikel, Papier, Bleistifte, Kleiderschränke 1 Schreibtisch, Waschtisch m. Marmor, 1 Kücheneinrichtung, 1 Sofa, Bilder und Verschiedenes.
9927 **Zbożowy Rynek 3.**

Möbel
solide ausgeführt, zu günstigst. Bedingungen unter Garant. (sogar b. Zentralheizg), Kompl., einzeln, in ausgesuchtester Ausführung und großer Ausw.: Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimm., Salons, Klubgarnitur., Tische, Stühle, Sofas, Bettstelle, Spinde, Vertikos u. vieles andere; **beste Gelegenheit zum Einkauf gebraucht. Möbel;** nur im **Magazyn Mebli Górnośląząków, Bydgoszcz,** Sniadeckich 56, Tel. 1025, Straßenbahnhaltestelle Danziger—Elisabethstraße. 8441

Klein. Grundstück ca. 15 Mrg., besteh. aus ca. 8 Mrg. Torfwies. u. ca. 7 Mrg. Ackerl., mit n. Haus, Scheune u. Stall, hypothekenfr., geg. Anz. bei Bydg. von sofort zu verkauf. Off. u. **L. 4545** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche moder. **Kleinauto** 2—4 Sitze, Limousine evtl. reparaturbedürf. bis 7000,— zł. Preisoffgen. Beschr., Zahlungsbeding. u. s. w. erbitte **Herrmann Nickstadt Jabłonowo,** Pomorze, Telefon 58. 9920

Eleg. brauner
Wallach
ca. 1,72 groß, 5-jährig, gefahren, auch als Reitpferd geeign., verkäuflich, da überzählig. 9890
Baron Rheinbaben
Jankowo b. Pakość.

Motorrad
„New-Hudson-Sport", 500 cbm, neuwert., sof. billig zu verkauf. 4566
3-go Maja 19, part. r.

D. K. W. Motorräder gebraucht, 2 Stck. 8 HP. Mod. 1928, elektr. Licht, kompl. Ausstattung, 1740,— und 1600,— zł. 1 Stck. 4 HP., Mod. 1930, Sateltank, elektr. Boschlicht, Kilometerzähler, kompl. 1800,— zł. Alle Maschinen erstkl. ohne Fehler, weg. Anschaff. größ. Masch. resp. Autos verkäufl. **H. Nickstadt, Jabłonowo,** Pomorze, Telefon 58. 9921

Ferkel
aus ges. Stall verkauft.
Arthur Bluhm, Solec-Kujaw., Przedmieście Bydgoskie 7. 4592

Gebe ab zur Saat
Svalöfs
Panzerweizen III
I. Absaat, winter- und lagerfest, **höchstlohnend,** auch auf geringst. Weizenböden. **Preis:** 23 zł pro Zentn. Säcke zum Selbstkostenpreise. 9825
Stockmann, Olszewka
p. Przepałkowo, p. Sępólno

Sehr hübsch. **Stubenhund** (Windhundrasse) billig i. gute Hände z. verkauf. Off. u. **J. 4540** a. d. G. d. Z.

Vom neuen Wurf
rassereiner
Airedale-Terriers
Stammbuch-Eltern, drahth., Wachhunde, erwachsen, ca. 57 cm hoch, à 25.— zł abzugeben. **Dominium Chociszewo,** pocz. Popowo kośc., powiat Wągrowiec. 9934

Verkaufe
Elektromotor
12 PS., Drehstrom, fast neu, weg. Anschaffung ein. Dieselmotors. 9889
Hermann Salomon, Szamocin.

Heirat

Einheiratung
in 200 Morg. gut. Land (schuldenfrei, geerbt). Dame, 28 Jahre, der es an passender Herrenbekanntsch. fehlt, sieht hauptsächlich auf sehr tüchtigen Landwirt. Vermög. 30—40000 erw. Offerten unter **J. 9844** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junge Leghorn-Zuchthähne
Leistungszucht Schwabental, gibt ab
Frau **Witte, Nowydwór,** Post Dubielno b. Chełmża. 9941

Möbel
verkauft unter günstig. Bedingungen. Eßzimm. 375 zł, Schlafz. 650 zł, Schränke 68 zł, Bettgestelle 23 zł, 1 Schreibsekretär in Birke, Nußbaum-Büffett u. sämtl. andere Möbelstücke, Sofas 35 zł, Chaisel. 68 zł. **Bydgoszcz-Okole,** Jasna 9, im Hofe. 459(
Jakubowski.

Glückliche Ehen
vermittelt in idealer, vornehm. Art u. Weise. Wenn a. ohne Vermög., sofort Auskunft. 4579
Stabrey, Berlin,
Stolpischestr. 48.

Gebrauchte
Pianos und Harmoniums
empfiehlt billig mit Garantie auch auf Abzahlung
B. Sommerfeld
Bydgoszcz 9174
ul. Śniadeckich 56.

Feldbahnschienen
1 Drehscheibe
kaufen 992(
Gebr. Schlieper

An- u. Verkäufe

Haus mit Garten
bei 14000 zł Anzahlung zu verkauf. **Grundtke, Bydg.,** Sniadeckich 33, Ecke Dworcowa. 4501

Kutschwagen zu verkaufen.
Pomorska 49/50 (Hof).
4591

Für Rebhühner
zahlt die höchst. Preise **J. Rose,** Delikatessen, **Pomorska 2.** Telef. 907.
4587

Ein eiserner Ofen
(Schamott) zu verkauf.
4589 **Toruńska 171, pt. lks.**

Herrenfahrrad
zu verkaufen. 459(
Nowodworska 15.